

# Römische Zeit = Epoque Romaine = Età Romana

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte = Annuaire de la Société Suisse de Préhistoire et d'Archéologie = Annuario della Società Svizzera di Preistoria e d'Archeologia**

Band (Jahr): **75 (1992)**

PDF erstellt am: **16.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Römische Zeit – Epoque Romaine – Età Romana

Alle JU, Noir Bois  
voir AS 14, 1991, 4, 293s.

Arbon TG, Schloss, spätrömisches Kastell

LK 1075, 750 530/264 650. Höhe 407 m.

*Datum der Grabung:* Oktober 1991.

*Bibliographie zur Fundstelle:* E. Vonbank, Ur-Schweiz 28, 1964, 1–24.

Ungeplante Notgrabung (Umbauarbeiten). Grösse der Grabung ca. 25 m<sup>2</sup>.

Siedlung.

Bei Aushubarbeiten im Bereich der NO-Ecke des Landenberg-Traktes wurde ein 1959 und 1961 von E. Vonbank archäologisch untersuchter Bereich mit Resten eines Turmes (Turm 4) neu aufgedeckt und anschliessend dokumentiert.

*Archäologisches Material:* wenig Gefässkeramik, Lavez.

*Datierung:* archäologisch. Spätes 3. oder 4. Jh. n. Chr.

*Amt für Archäologie TG.*

Arbon TG, Wiesentalstrasse 6/8

LK 1075, 749 760/263 840. Höhe 400 m.

*Datum der Fundmeldung:* 1969.

Einzelfund bei Gartenarbeiten.

Münze.

Valentinian I. oder Valens, Aes III, Arles, 367–375 n. Chr. 1,90 g; 360°; 18,4 mm RIC IX, 66 Nr. 17a oder 17b.

Verbleib: Finder.

*Datierung:* archäologisch.

*Amt für Archäologie TG.*

Arch BE, Römerstrasse West  
siehe AS 14, 1991, 4, 294f.

Arconciel FR, Pré de l'Arche

CN 1205, 575 910/177 170. Altitude 726 m.

*Date des fouilles:* 10.6.–28.9.1991.

Site nouveau.

Fouille de sauvetage (construction d'un complexe communal). Surface de la fouille env. 1500 m<sup>2</sup>.

Nécropole.

Découverte fortuite le 9 juin à l'emplacement d'un chantier de construction d'une importante nécropole installée



Fig. 10. Arconciel FR, Pré de l'Arche. Urne cinéraire en cours de dégagement.

à quelque 300 m à l'est d'un établissement romain repéré dernièrement. Située sur un terrain présentant une légère déclivité, l'aire funéraire avait été partiellement défoncée sur son flanc occidental par les machines de chantier et bon nombre de sépultures avaient ainsi été détruites.

La surface fouillée devait révéler d'importantes structures, à savoir un enclos quadrangulaire en pierres sèches (19 m × 10,60 m), un édifice rectangulaire maçonné (10,35 m × 7,85 m), des aménagements périphériques ainsi que 80 sépultures dont 72 incinérations (fig. 10) et 8 inhumations qui furent prélevées pour la plupart en bloc à cause du manque de temps disponible. Si la plus grande partie de la nécropole a été explorée, sa limite méridionale, non menacée par les travaux en cours, reste pour l'instant inconnue. La majorité des tombes se concentraient à la périphérie occidentale de l'enclos et de la construction funéraire dans la partie basse du site.

Les sépultures révèlent une grande diversité typologique correspondant parfois à des regroupements au sein de la nécropole. Certaines incinérations présentent des dimensions respectables puisque les plus grandes mesurent près de 3 m d'envergure. Les offrandes associées aux tombes sont parfois très abondantes et attestent une fréquentation du site du 1<sup>er</sup> au 4<sup>e</sup> s. ap.J.-C.

*Matériel anthropologique:* squelettes et os calcinés.

*Faune:* nombreux os calcinés.

*Prélèvements:* tombes (incinérations et inhumations), macro-restes, charbons, bois.

*Datation:* archéologique.

*SAFR, P.-A. Vauthey.*

Augst BL, Kastelen, Insulae 1 und 2 (1991.51)

LK 1068, 261 280/264 960. Höhe 294 m.

*Datum der Grabung:* 13.5.–20.12.1991. Wird 1992 fortgesetzt.

*Bibliographie zur Fundstelle:* R. Laur-Belart, Führer durch Augusta Raurica, 5. erw. Aufl. (bearb. L. Berger), Basel 1988, 43; P.-A. Schwarz (mit einem Beitrag von M. Schaub), Die spätrömische Befestigung auf Kastelen in Augst BL – Ein Vorbericht. JbAK 11, 1990, 25–51; P.-A. Schwarz, Neue Erkenntnisse zur spätrömischen Befestigung auf Kastelen – Die Ergebnisse der Grabung 1991.51. JbAK 13, 1992 (im Druck).

Geplante Notgrabung (Bau eines unterirdischen Auditoriums durch die Römerstiftung Dr. René Clavel). Grösse der Grabung ca. 700 m<sup>2</sup>.

Siedlung. Befestigung.

Neben Überresten der älteren, mindestens zweiperiodigen, sehr reich ausgestatteten Überbauung konnten im Areal der Insulae 1 und 2 weitere Teile der aus Spolien bestehenden Fundamentstücker (Abb.11) der frühestens im Jahre 270 n. Chr. errichteten und im 2. Drittel des 4. Jh. wieder geschleiften, spätrömischen Befestigungsmauer untersucht werden. Im Innern der Befestigung wurden zudem auch Überreste der weitgehend aus Pfostenbauten bestehenden Innenbebauung nachgewiesen. Die befestigungszeitlichen Kulturschichten lieferten ein äusserst vielseitiges Fundensemble aus dem späten 3. und dem beginnendem 4. Jh.

*Funde:* Keramik, Glas, Terrakotta, Wandmalereifragmente, Architekturelemente (u.a. Säulentrommeln, tuskische Kapitelle), Glasschmelztiegel, Beinschnitzereien, Kleinfunde aus Bronze (u.a. zahlreiche Fibeln) und Eisen (u.a. mehrere Teuchelringe). Wesentlich für die archäologisch-historische Interpretation sind die zahlreichen spätrömischen Militaria (Ausrüstungsbestandteile, Waffen) und die über 200 Münzfunde. Letztere setzen sich überwiegend aus Prägungen der Zeit zwischen 270 und 333 n. Chr. zusammen.



Abb. 11. Kastelen. Aufsicht auf die weitgehend aus Spolien bestehende Fundamentstücker der spätrömischen Befestigungsmauer. Photo: G. Sandoz.

*Faunistisches Material:* in Bearbeitung.

*Probenentnahmen:* archäobotanische Proben (in Bearbeitung), Erdproben, Mörtelproben (in Bearbeitung).

*Datierung:* archäologisch, numismatisch, historisch.

*Ausgrabungen Augst, P.-A. Schwarz.*

Augst BL, Insula 25 (1991.53)

LK 1068, 621 550/264 660. Höhe ca. 290 m.

*Datum der Grabung:* 22.11.–26.11.1991.

*Bibliographie zur Fundstelle:* R. Laur-Belart, Führer durch Augusta Raurica, 5. erw. Aufl. (bearb. L. Berger), Basel 1988, 35.128.137; P.-A. Schwarz, Kommentar zur Grabung 1991.53. In: A. R. Furger et al., Hauptabteilung Augusta Raurica. Jahresbericht 1991. JbAK 13, 1992 (im Druck).

Geplante Notgrabung (Garagen-Neubauten). Grösse der Grabung ca. 28 m<sup>2</sup>.

Siedlung.

Beim Aushub der Streifenfundamente wurden verschiedene, bislang noch unbekannte Mauerzüge der Insula 25 angeschnitten. Ein bautechnisch interessanter Befund konnte an der Portikusmauer beobachtet werden, wo ein infolge Terrainsenkung leicht abgekipptes Säulenpostament mithilfe von 4 Eisenkeilen wieder ins Lot gebracht worden ist.

*Funde:* 4 Eisenkeile; diverse keramische Streufunde.

*Datierung:* archäologisch.

*Ausgrabungen Augst, P.-A. Schwarz.*

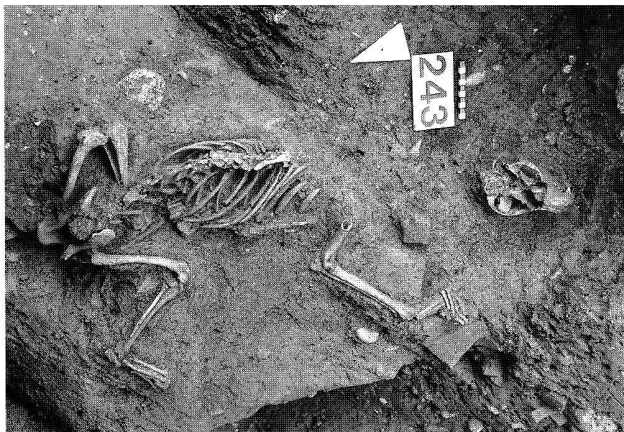


Abb. 12. Augst BL, Insula 53. Blick auf das in einer Grubenverfüllung entdeckte Hundeskelett. Photo U. Schild.

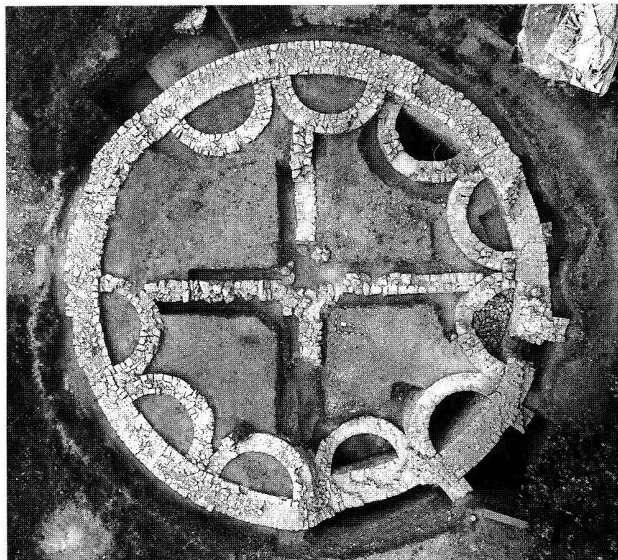


Abb. 13. Augst BL, Region 14,B. Aufsicht auf den vollständig freigelegten Rundbau des Grabmonumentes beim Osttor. Photo G. Sandoz.

#### Augst BL, Insulae 52 und 53 (1991.65)

LK 1068, 621 900/264 620. Höhe 295 m.

*Datum der Grabung:* 2.9.–19.12.1991.

*Bibliographie zur Fundstelle:* R. Laur-Belart, Führer durch Augusta Raurica, 5. erw. Aufl. (bearb. L. Berger), Basel 1988, 149.151; Th. Hufschmid und H. Sütterlin, Die Leitunggrabung 1991.65 im Areal der Insulae 52 und 53 in Augst/BL. JbAK 13, 1992 (im Druck).

Geplante Notgrabung (Projekt Notwasserleitung). Grösse der Grabung ca. 80 m<sup>2</sup>.

Siedlung.

Im Verlauf der Grabung konnten u.a. die Überreste eines im späteren 1. Jh. abgebrannten Lehmfachwerkgebäudes und mehrere, teilweise mit Holz ausgekleidete Abfall- und Latrinengruben untersucht werden. In der Verfüllung der einen Grube konnte neben einigen, nahezu vollständig erhaltenen Gefässen auch ein komplettes Hundeskelett dokumentiert und geborgen werden (Abb.12).

*Funde:* Keramik, Glas, Münzen, Kleinfunde aus Bronze (u.a. Fibeln) und Eisen, Schlacken.

*Faunistisches Material:* in Bearbeitung.

*Probenentnahmen:* archäobotanische Proben (in Bearbeitung), Erdproben (in Bearbeitung), Holzproben (in Bearbeitung).

*Datierung:* archäologisch, numismatisch.

*Ausgrabungen Augst, P.-A. Schwarz.*

#### Augst BL, Osttor, Region 14,B (1991.52)

LK 1068, 622 150/265 320. Höhe 294 m.

*Datum der Grabung:* 25.4.–16.9.1991.

*Bibliographie zur Fundstelle:* R. Laur-Belart, Führer durch Augusta Raurica, 5. erw. Aufl. (bearb. L. Berger), Basel 1988, 195–197; M. Schaub, Neue Erkenntnisse zur Umfassungsmauer des Grabmonumentes beim Augster Osttor. JbAK 12, 1991, 233–245; M. Schaub, Zur Baugeschichte des Grabmonumentes beim Augster Osttor. JbAK 13, 1992 (im Druck).

Geplante Notgrabung (Konservierung/Restaurierung). Grösse der Grabung ca. 60 m<sup>2</sup>.

Grabmonument.

Im Zuge der Konservierungs- und Restaurierungsmassnahmen konnte das z.T. bereits 1966 untersuchte Mauerwerk des Grabmonumentes vollständig freigelegt und dokumentiert (Abb.13) sowie die Brandplatte vollständig abgebaut werden. Dabei kamen auch mindestens 2 Pfostenlöcher zum Vorschein, in denen sehr wahrscheinlich die Stützpfosten des Scheiterhaufens verankert waren. Ein Sondierschnitt erlaubte zudem die Gewinnung von (bislang fehlenden) stratigraphischen Anschlüssen an den Rundbau. Bei der Untersuchung des Mauerwerks konnten auch noch weitere, präzise Hinweise zur Bautechnik und architektonischen Ausstattung des Grabmales gewonnen werden.

*Funde:* Keramik, Architekturelemente, Münzen.

*Faunistisches Material:* wenig.

*Probenentnahmen:* archäobotanische Proben (in Bearbeitung), Erdproben, Mörtelproben.

*Datierung:* archäologisch, numismatisch.

*Ausgrabungen Augst, P.-A. Schwarz.*

Augst BL, Theater (1991.55)

LK 1068, 621 320/264 800. Höhe 284 m.

*Datum der Grabung:* 14.1.–5.7.1991.

*Bibliographie zur Fundstelle:* R. Laur-Belart, Führer durch Augusta Raurica, 5. erw. Aufl. (bearb. L. Berger), Basel 1988, 56–75; P.-A. Schwarz (mit Fundkatalogbeiträgen von S. Fünfschilling und Fundmünzenbestimmungen von Markus Peter), Zur Chronologie und Typologie der drei Theaterbauten von Augusta Rauricorum. JbAK 12, 1991, 33–96; P.-A. Schwarz, Kommentar zur Grabung 1991.55. In: A. R. Furger, Hauptabteilung Augusta Raurica, Jahresbericht 1990. JbAK 12, 1991, 14f.; F. Hoek, Eine Portikus post Scaenam zum 3. Theater in Augusta Rauricorum?, Ergebnisse der Grabung 1991.55. JbAK 13, 1991, (im Druck); K. Kob, Eine Votivhand an Iuppiter Dolichenos. JbAK 13, 1991 (im Druck).

Geplante Notgrabung (Kioskbau und Anlage des archäologischen Parks). Grösse der Grabung ca. 50 m<sup>2</sup>.

Siedlung.

Im Verlaufe der Arbeiten konnten verschiedene, mehrphasige Mauerzüge dokumentiert werden, die zu einem Annexbau des Bühnengebäudes des 3. (szenischen) Theaters gehörten. Lage und Verlauf dieser Mauerzüge lassen es wahrscheinlich scheinen, dass es sich dabei um eine Portikus *post scaenam* handelte.

*Funde:* Keramik, Münzen, Wandmalereifragmente, Votivhand aus Bronzer, Haarnadeln aus Bein und Bronze.

*Faunistisches Material:* sehr wenig.

*Datierung:* archäologisch, numismatisch.

*Ausgrabungen Augst, P.-A. Schwarz.*

Avenches VD, enceinte romaine (fossé) – porte de l'Est

CN 1185, 571 000/193 000. Altitude 440–515 m.

*Date des fouilles:* février–mars 1991.

*Références bibliographiques:* ASSPA 73, 1990, 204–205.

Fouille de sauvetage (pose de conduites électriques et téléphoniques). Surface de la fouille env. 100 m<sup>2</sup>.

Fossé de l'enceinte et route romaine.

Les sondages ont permis de documenter sur plus d'un kilomètre le fossé défensif de l'enceinte romaine d'Avenches, de part et d'autre de la porte de l'Est. Cet aménagement n'était connu que par des croquis et des coupes idéalisées d'avant-guerre. Le fossé, dont l'axe se situe en moyenne à 3,00/3,20 m des fondations du rempart, présente un profil soit en V, soit à étroit fond plat. Sa profondeur est en général inférieure à 2 m.

La route romaine a également été recoupée à sa sortie de la porte de l'Est. Elle coiffe un niveau de débris de taille et de chaux, que l'on peut interpréter comme aire de chantier de l'enceinte: elle est donc clairement rattachée

au programme flavien d'urbanisme et de voirie. Constituée à l'origine d'une couche de galets large de 9,50 m et épaisse d'une trentaine de centimètres, la chaussée fut, à un époque indéterminée, élargie jusqu'aux passages piétonniers de la porte. La présence de fossés latéraux, attestés quelques mètres plus loin, n'a ici pu être mise en évidence.

*Matériel archéologique:* rare (céramique, fer, merlons en grès).

*Datation:* dendrochronologique (enceinte); archéologique (route). Vespasien.

*J.-D. Demarez, Gollion.*

Avenches VD, Rue Jomini, Amphithéâtre/  
Porte de Morat

CN 1185, 569 780/192 250. Altitude 471 m.

*Date des fouilles:* décembre 1990.

*Références bibliographiques:* ASSPA 74, 1991, 253; GAS 19 (1989), 12–15.

Fouille de sauvetage (pose de nouvelles canalisations dans le cadre de la restauration et la mise en valeur de l'amphithéâtre). Surface de la fouille env. 250 m<sup>2</sup>.

Amphithéâtre. Fortifications moyenâgeuses.

L'intervention a donné l'occasion de mettre partiellement en évidence l'articulation entre les vestiges romains et médiévaux sur le flanc nord-est de la colline d'Avenches.

Les structures romaines dégagées se rattachent exclusivement aux deux principaux états de l'amphithéâtre dont fait actuellement mention l'étude en cours (GAS 19, 1989, 12–15). Aucun vestige antérieur au monument n'a pu être décelé et les nombreux remaniements du sous-sol médiévaux et modernes ont effacé toute trace d'une éventuelle occupation romaine tardive dans ce secteur. Ne subsistaient que l'assise inférieure d'un segment de l'enceinte primitive sud de l'amphithéâtre (fig. 14,1) et une section des contreforts en hémicycle datant de sa réfection (fig. 14,2). Conservés sur une hauteur moyenne de 0,90 m de part et d'autre du vomitoire XII, ceux-ci intègrent dans leur maçonnerie une partie de la fermeture originale. Aucun indice chronologique n'est fourni pour ces contreforts; en revanche, ils portent la marque de leur réemploi dans le dispositif d'accès à la ville médiévale, puis comme soubassement du mur d'un étang aménagé à l'époque bernoise.

Les vestiges médiévaux appartiennent au système de défense de la Porte de Morat uniquement connue par l'iconographie ancienne (fig. 14,3). Intégrée aux fortifications orientales de la ville (fig. 14,4), cette tour-porte était doublée par une enceinte avancée incluant une première porte appelée «Fausse Porte» (fig. 14,5). La portion fouillée du fossé humide (fig. 14,6) délimité par le mur de front

de la tour-porte et les vestiges de l'amphithéâtre, réutilisés comme contrescarpe, ont permis de dégager les restes du pont de bois qui l'enjambait (fig.14,7). La stratigraphie établie à l'intérieur du fossé a permis de discerner les principales phases de réfections apportées à la charpente du pont. Avec la date de 1312 obtenue pour les bois de la première passerelle, contemporaine de l'édification de la tour-porte, les résultats de l'analyse dendrochronologique et par radiocarbone fournissent les premiers jalons chronologiques fiables pour la création de l'enceinte de la ville. Ils permettent également de préciser les dates des réfections du pont, aux environs de 1392 pour la première observée et vers la moitié du 16<sup>e</sup> s. pour la seconde. Ces travaux font partie d'importantes transformations liées à la création d'étangs contigus dont les murs de fermeture et le fond pavé ont pu être repérés (fig.14,8). De tels aménagements traduisent la désaffectation partielle du fossé de la ville qui s'est amplifiée après la conquête bernoise. Les importants programmes édilitaires des 18<sup>e</sup> et 19<sup>e</sup> siècles auxquels appartiennent les réseaux de canalisations mis au jour dans le comblement supérieur du fossé ont amené la suppression progressive du dispositif de défense de la ville, parachevée en 1825 avec la démolition de la Porte de Morat lors de l'abaissement de la rampe d'accès à la ville.

*Mobilier archéologique:* déposé au MRA.

*Datation:* archéologique, dendrochronologique, C14. 2<sup>e</sup> s. ap.J.-C. et 14–16<sup>e</sup> s.

*Fondation Pro Aventico – MHAVD, J. Morel.*

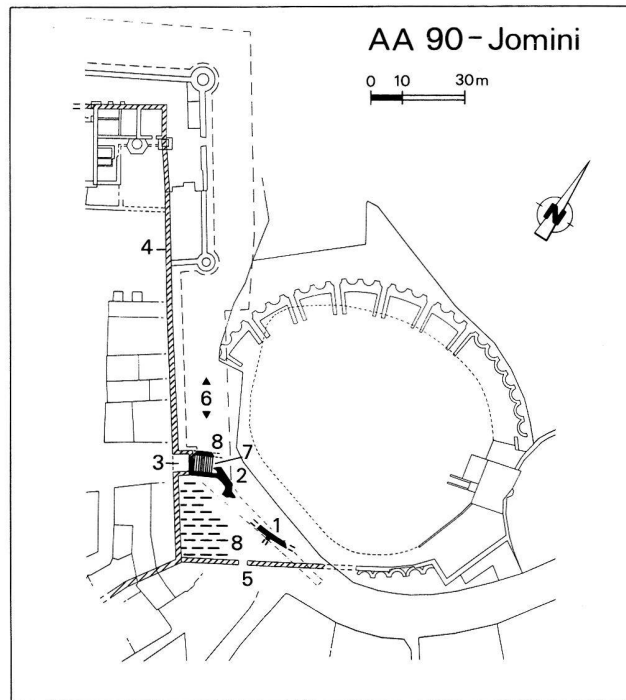


Fig. 14. Avenches VD, Amphithéâtre/Porte de Morat. Plan de situation des fouilles de 1990. Les chiffres renvoient au texte.

#### Avenches VD, Insula 7

CN 1185, 569 890/192 630. Altitude 443 m.

*Date des fouilles:* février–juillet 1991.

*Références bibliographiques:* ASSPA 74, 1991, 214–220

Fouille de sauvetage programmée (construction d'immeubles). Surface de la fouille env. 1500 m<sup>2</sup>.

Habitat. Bâtiments commerciaux. Entrepôts?

Autres.

La troisième et dernière campagne de fouilles sur le site de Derrière la Tour s'est achevée par l'exploration de la moitié nord de l'insula 7 où ont été mis en évidence une partie des bains et pièces chauffées des demeures de la terrasse supérieure (fig.15,1.2). La portion en contrebas est occupée par une série de bâtiments à fonction sans doute économique (fig.15,3–5) qui bordent la rue au nord (cardo). Construits lors de l'important développement du quartier à l'époque sévérienne (ASSPA 74, 1991, 217 s.), ces bâtiments ont supplanté l'habitat éparés des deux siècles précédents.

L'avant-corps de la demeure occidentale (fig.15,3), dont l'exiguïté des locaux évoque une destination utilitaire,

délimite une cour centrale (30 × 19 m) fermée au sud par le mur de soutènement de la terrasse supérieure (fig.15,6). Bordée à l'est par un espace clos semi-couvert établi à l'angle de la rue (fig.15,4: marché?), cette cour a reçu dans sa partie médiane un édifice quadrangulaire (10 × 8 m) parfaitement centré sur l'axe de symétrie transversal de l'insula (fig.15,5).

Il se singularise également par sa division interne quadripartite composée d'une pièce principale (7,30 × 6 m) fermée au nord et flanquée au sud de trois petits locaux sensiblement tous de mêmes dimensions (2,50 × 2 m). La distribution se faisait par le local central au travers de portes à double battant s'ouvrant vers l'intérieur. Les seuils en grès coquillier dont était équipée chacune de ces portes (fig.15,7) montrent les traces d'un système de fermeture renforcé au moyen de barres de fer. Les dimensions impressionnantes de ces seuils qui occupent presque toute la largeur du local contrastent avec l'étroitesse des lieux.

Si le sol des locaux annexes a été entièrement récupéré, la pièce principale a en revanche conservé les supports de son plancher constitués par quatre rangées régulières de

## DLT 91 – Insula 7

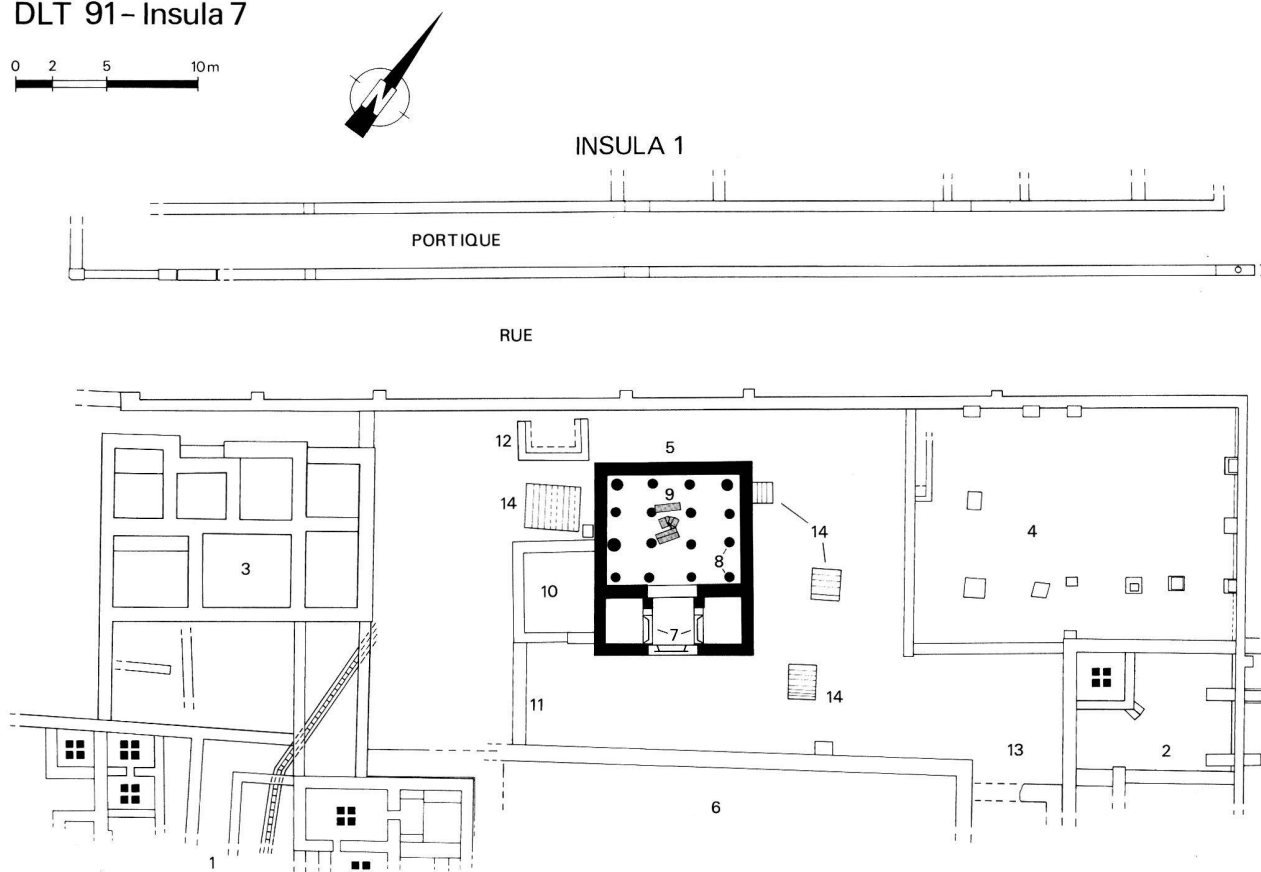


Fig. 15. Avenches VD, Insula 7. Extrait du plan général des fouilles de 1989–1991. Les chiffres renvoient au texte.



Fig. 16. Avenches VD, Insula 7. Les éléments en grès coquillier de la lucarne du bâtiment central remontés; dimensions de l'ouverture extérieure: 53 × 21 cm. 3<sup>e</sup> s. ap. J.-C.

fûts de colonne de molasse réutilisés de la sorte pour la création d'un vide sanitaire (fig.15,8). Un des indices révélateurs du soin apporté à la finition de ce bâtiment est fourni par les montants d'une de ses lucarnes retrouvés effondrés en place au milieu de la pièce (fig.15,9). Cette étroite ouverture en abat-jour a gardé les trous de scellement pour une double rangée de barreaux et un vantail muni d'un verrou qui accentuent le caractère blindé de l'édifice (fig.16). Son emplacement original, estimé à environ 4 m de hauteur sur la façade sud de la pièce principale, présume de l'existence d'un avant toit abritant les locaux méridionaux.

Durant son affectation, le bâtiment a été doté d'une annexe occidentale (fig.15,10) en même temps que la cour a été subdivisée par un refend au mur de terrasse (fig.15,11). Cette nouvelle délimitation est prolongée au nord par l'adjonction d'une petite exèdre ouverte côté rue (fig.15,12). L'accès au bâtiment se faisait alors depuis le sud-est par le dispositif en chicane de la cour (fig.15,13).

A l'exception des fosses à chaux avoisinantes dont la relation avec le bâtiment central ne peut toutefois être clairement établie (fig.15,14), aucun indice concernant la

destination de celui-ci n'a pu être décelé. En outre, l'absence actuelle de parallèles convaincants ne permet pas d'aller au-delà de l'hypothèse d'un entrepôt pour le stockage de denrées périssables et surtout précieuses qu'inspire la nature des vestiges architecturaux dégagés. Cette interprétation est cependant loin d'être suffisante pour justifier l'importance accordée à ce bâtiment qui se lit au travers de ses finitions soignées et par la position centrale qu'il occupe au sein de l'organisation spatiale du quartier, à moins d'envisager une destination à caractère officiel. L'élargissement du cadre de recherche avec notamment l'intégration des données des fouilles de 1977 dans la moitié sud de l'insula 7 aux résultats des récentes investigations en cours d'élaboration amènera peut-être des éléments de réponse.

*Mobilier archéologique*: déposé au MRA.

*Datation*: archéologique. 1<sup>er</sup>–3<sup>e</sup> s. ap.J.-C.

*Fondation Pro Aventico – MHAVD, J. Morel.*

#### Avenches VD, Prochimie

CN 1185, 570 400/193 250. Altitude 437 m.

*Date des fouilles*: août–octobre 1991.

Site nouveau.

*Références bibliographiques*: US 27, 1963, 4, 60–62.

Fouille de sauvetage programmée (extension de la zone industrielle). Surface de la fouille env. 1000 m<sup>2</sup>.

Habitat. Captages.

Le secteur fouillé se situe en marge du plan urbain orthogonal d'Aventicum, dans une zone comprise entre la voie franchissant l'enceinte au nord-est et celle menant au port de rive antique. Programmée en trois étapes (de l'été 1991 à l'automne 1992), l'intervention a notamment pour objectif de préciser l'importance et la nature de l'occupation romaine dans cette partie de la ville où des vestiges d'installations artisanales (fours de potiers et de tuiliers, non publiés) ont été découverts dans les années soixante. Il s'agit également d'obtenir des repères chronologiques précis qui font encore défaut pour suivre l'évolution de ces régions périphériques.

Les vestiges dégagés lors de la première étape de fouilles se situent à une cinquantaine de mètres au sud de l'enceinte dans une zone passablement marécageuse qui n'a été véritablement assainie qu'au début de notre siècle.

Les structures mises en évidence témoignent en effet d'une occupation disparate (due à la nature difficile du terrain) qui se caractérise notamment par la présence de plusieurs fosses et petits fossés rectilignes dont la fonction exacte reste indéterminée. Trois aménagements destinés à capter les infiltrations de la nappe phréatique, dont un tonneau remarquablement conservé, ont pu être observés. Construits dans un second temps, un bassin à fond en *opus spicatum* et sa canalisation de vidange ont égale-

ment été mis au jour. S'y rapportent quelques murs dont ne subsistait qu'une assise des fondations.

Le matériel archéologique recueilli n'a fourni aucun indice permettant de préciser la nature des activités menées dans ce secteur. L'eau qui était évacuée après emploi dans le chenal voisin semble pourtant y avoir joué un rôle non négligeable.

*Mobilier archéologique*: déposé au MRA.

*Datation*: archéologique. fin 1<sup>er</sup>–2<sup>e</sup> s. ap.J.-C.

*Fondation Pro Aventico – MHAVD, P. Blanc et J. Morel.*

#### Avenches VD, En Chaplix, moulin

CN 1185, 570 650/93 550. Altitude 435 m.

*Date des fouilles*: mars–septembre 1991.

*Références bibliographiques*: AS 14, 1991, 4, 295.

Fouille de sauvetage programmée (construction de la RN 1). Surface de la fouille env. 1200 m<sup>2</sup>.

Moulin hydraulique.

Au nord-est de la colonie romaine, les fouilleurs ont achevé l'exploration d'une intéressante installation de meunerie hydraulique, datée du règne de l'empereur Néron, installée sur la berge d'un lit de rivière aujourd'hui asséché et comblé. L'infrastructure boisée de l'installation (pieux de chêne et planches de sapin) était remarquablement conservée; de nombreux fragments de meules coniques en lave basaltique ont été mis au jour dans les niveaux d'abandon de l'installation.

*Prélèvements*: bois (détermination d'essences, dendrochronologie); macrorestes.

*Datation*: dendrochronologique. Néron.

*D. Castella, Gollion.*

#### Avenches VD, En Chaplix, nécropole

CN 1185, 570 800/193 900. Altitude 435 m.

*Date des fouilles*: mars–septembre 1991.

*Références bibliographiques*: ASSPA 72, 1989, 272–280; 73, 1990, 204; AS 13, 1990, 1, 2–30; 14, 1991, 4, 295.

Fouille de sauvetage programmée (construction de la RN 1). Surface de la fouille env. 1200 m<sup>2</sup>.

Nécropole.

La quatrième campagne de fouilles sur le site d'Avenches-En Chaplix a porté essentiellement sur la nécropole qui se développe au deuxième siècle de notre ère au nord des enclos des monuments funéraires julio-claudiens (début des travaux: fin 1987).

La fouille a permis de mettre en évidence les limites de cet important cimetière: la plupart des sépultures sont englobées dans un enclos délimité sur trois côtés par un fossé de plan trapézoïdal (env. 30 × 28 m.; surface interne: 756 m<sup>2</sup>), accolé à l'enclos du mausolée nord et à la



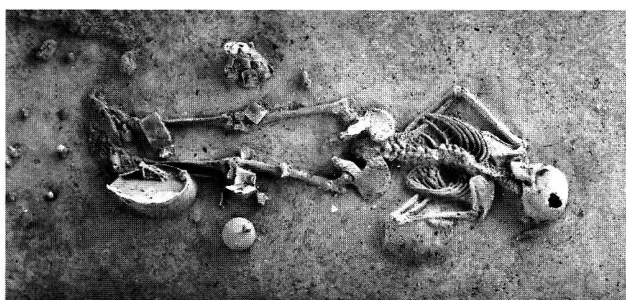


Fig. 17. Avenches VD, En Chaplix. Sépulture à inhumation d'adulte (2<sup>e</sup> s.). Le défunt repose en position ventrale dans un cercueil de bois; il est accompagné de nombreuses offrandes (verre céramique, bronze).

route romaine. De nombreux ossements animaux et d'abondants tessons d'amphores vinaires et de cruches ont été découverts dans le comblement de ce fossé de limitation. Quelques groupes de tombes et sépultures isolées ont été installés à l'extérieur du fossé, plus au nord et ailleurs autour des enclos funéraires.

A ce jour, la nécropole compte près de 200 sépultures et une centaine de fosses (essentiellement destinées à des dépôts d'offrandes et de restes de crémation). Les sépultures à incinération sont nettement majoritaires (plus de 75%, dont 60% à urne); les inhumations d'adultes représentent env. 18% du total (une dizaine en position ventrale, p.ex. fig.17), alors que les inhumations d'enfants sont assez rares (7%).

*Matériel archéologique:* très abondant (or, argent, bronze, monnaies, plomb, fer, céramique, verre, os travaillé, pierre, terre cuite, scories, etc. ...).

*Matériel anthropologique:* abondant (étude: M. Porro, Turin, et Ch. Simon, Genève).

*Faune:* abondante.

*Prélèvements:* bois (détermination d'essences); macro-restes.

*Datation:* archéologique. Fin 1<sup>er</sup>–début 3<sup>e</sup> s. ap.J.-C.

*D. Castella, Gollion.*

Avenches VD, RC 601 – carrefour du Paon

CN 1185, 569 300/191 880. Altitude 448 m.

*Date des fouilles:* septembre 1991.

Site nouveau.

Fouille de sauvetage (surveillance tranchée TT). Longueur de la tranchée 40 m.

Habitat. Route. Nécropole.

Situés sur le tracé hypothétique de la voie romaine Moudon-Avenches qui devait border la nécropole de la Porte de l'Ouest (BPA 31, 1989, 109–137), ces travaux ont permis d'observer une série de vestiges se situant à environ 1,80 m de profondeur sous les remblais du trottoir nord de la route cantonale 601.

Un pavement de boulets et pierres calcaires plates a été localisé à divers endroits sur l'ensemble de la largeur de la tranchée; il est interprété comme le sol aménagé de la voie d'accès à la ville médiévale et de la place avec fontaine qui figure sur le plan dressé par D. Fornerod en 1755, à proximité de l'ancien relais du Paon. Ce pavage est recouvert par une couche d'incendie renfermant les débris de toiture d'un couvert dont l'un des murs étroits recoupe le sol du carrefour élargi, à une dizaine de mètres du relais.

Au même endroit ont été dégagées les fondations de deux segments de murs perpendiculaires, scellées par le pavage. La facture de ces murs, analogue à celle des constructions romaines, ainsi que leur orientation pourraient les faire correspondre à l'angle nord-ouest de l'enclos de la nécropole de la Porte de l'Ouest. Suivant cette hypothèse, la voie antique se situerait alors en bordure sud du cimetière romain, sur le tracé du «vieux chemin de l'Estraz» (BPA 1989, 119, fig. 2). En raison de l'exiguïté du champ d'observation et l'absence des niveaux d'occupation contemporains de ces murs, on ne peut exclure leur appartenance à un bâtiment riverain faisant face à la nécropole. On notera toutefois l'absence de traces de la route romaine sur le tronçon fouillé.

*Mobilier archéologique:* déposé au MRA.

*Datation:* archéologique, documents d'archives. Epoque romaine et Moyen-Age–17<sup>e</sup>/18<sup>e</sup> s.

*Fondation Pro Aventico – MHA VD, C. Chevalley et J. Morel.*

Bardonnex GE, Tuileries, «En Combe»

CN 1300, 497 000/111 200–300. Altitude 465 m.

*Date des fouilles:* juillet 1991.

Site nouveau.

*Références bibliographiques:* C. Reymond, Le remplissage limoneux de la vallée de l'Arande à Bardonnex: Genèse et palynostratigraphie. Série guide géologique, n° 2, oct. 1981.

Fouille de sauvetage (extraction de l'argile pour les Tuileries). Surface de la fouille env. 17000 m<sup>2</sup>.

Drainage.

En juin 1991, les ouvriers de la Tuilerie constatèrent une accumulation anormale de galets à une profondeur de 2,50 m dans les limons. Des sondages révélèrent la présence de drainages romains, dont un principal orienté nord-sud et visible sur 150 m. Trois autres étant placés à env. 45° et espacés de 20 m.

Les limons dans lesquels sont construits ces vestiges avaient été interprétés comme un sédiment alluvionnaire tardiglaciaire qui se serait déposé par étapes (paléosols) à partir de 14000 BC. D'après Maystre et Vergain, ces dépôts constitueraient les derniers sédiments périglacia-

ciaires du bassin genevois. Les drains se trouvent en moyenne à 1 m en dessus d'un paléosol daté à 9720±370 ans BP. Le sol contemporain de ces aménagements est situé 40 cm en dessus. Les tranchées, profondes de 40 cm et larges de 25 cm, sont remplies de moëllons et de nombreux fragments de *tegulae*.

Il reste donc une épaisseur d'1,80 m de limons qui s'est accumulée depuis l'époque romaine et cette découverte remet en question l'interprétation des sédiments, jusqu'à présent acceptés comme étant limités au Tardiglaciaire.

*Prélèvements*: C14 et sédimentologie (en cours).

*Datation*: archéologique.

*Service cantonal d'archéologie GE, G. Zoller;*

*Institut Forel, Versoix, A. Hofmann.*

Basel BS, Rittergasse 4 (1991/19)

siehe Jüngere Eisenzeit

Bellach SO, Mannwil

LK 1127, 603 000/229 000. Höhe 460 m.

*Datum der Grabung*: September–Oktober 1991.

*Bibliographie zur Fundstelle*: JbSGUF 13, 1921, 75; 34, 1943, 70; 24, 1932, 65; Jahrb. Solothurn. Gesch. 48, 1975, 217–229.

Geplante Notgrabung (Bau einer landwirtschaftlichen Siedlung). Grösse der Grabung ca. 100 m<sup>2</sup>.

Siedlung.

Nebengebäude zu einem römischen Gutshof, wahrscheinlich quadratischer Grundriss von ca. 11 m Seitenlänge. Kleiner, in den Boden eingetiefter und mit Holz verschalter Anbau, wahrscheinlich Keller; nach Brand sekundär als Abfallgrube verwendet. In der Grubeneinfüllung sehr viel Keramik.

*Faunistisches Material*: wenig.

*Probenentnahmen*: verbranntes Holz.

*Datierung*: archäologisch. 2. Hälfte 1. Jh. n. Chr.

*Kantonsarchäologie Solothurn.*

Bern-Bümpliz BE, Kirche

LK 1166, 596 547/198 871. Höhe 559 m.

*Datum der Grabung*: April 1991.

*Bibliographie zur Fundstelle*: JberBHM 1898, 28ff.; JbBHM 41/42, 1961/62, 439f.; 43/44, 1963/64, 651f.

Ungeplante Notgrabung (Leitungsbau). Grösse der Grabung ca. 10 m<sup>2</sup>.

Siedlung.

Die beim Aushub eines Leitungsgrabens aufgedeckten Strukturen (verschiedene Mauerzüge, Mörtelboden) weisen die gleiche Orientierung auf, wie die 1898 beim Bau der nördlichen Kirchhofmauer und 1962/63 anlässlich

der Kirchengrabung angeschnittenen Mauerzüge. Sie gehören zu einer ausgedehnten Gutshofanlage, deren Hauptgebäude im Bereich der Kirche und des Kirchhofes gelegen hat.

*Datierung*: archäologisch.

*ADB, P.J. Suter.*

Bösingen FR, Propriété De Bourgknecht

LK 584 010/193 630. Höhe 458 m.

*Datum der Grabung*: Mai–Juni 1991.

*Bibliographie zur Fundstelle*: Archéologie fribourgeoise, Chronique archéologique 1983 (1985), 34–52.

Geplante Notgrabung (Bau einer Jauchegrube). Grösse der Grabung ca. 150 m<sup>2</sup>.

Siedlung.

Mörtelgebundene Mauern in einer mächtigen Abbruchschicht, die durch moderne Eingriffe stark gestört und teilweise entfernt worden ist. Eine nur schwach fundierte Mauer von 0,50 m Breite wurde über eine Länge von 10,30 m freigelegt. Nahe der östlichen Grabungsgrenze lässt ein quer zur langen Mauer angelegtes Fundament von 3,70 × 1,40 m einen Durchgang vermuten.

*Datierung*: 1.–3. Jh. n. Chr.

*SAFR, P.-A. Vauthey.*

Brig-Glis VS, Gamsen, Waldmatte

CN 1289, env. 640 350/128 250. Altitude entre 660 m et 680 m.

*Date des fouilles*: 1.6.–13.12.1991.

*Références bibliographiques*: ASSPA 74 1991, 257; Vallesia 1990, 539–541; Vallesia 1991, 209–216.

Fouille de sauvetage programmée (construction de la RN 9). Extension du site env. 20 000 m<sup>2</sup>.

Habitat? Tombes.

La campagne de sondages mécaniques et manuels de 1990 a été poursuivie en 1991, à l'ouest des surfaces précédemment fouillées. Dans ce secteur, les travaux se sont concentrés sur une tranchée d'env. 85 m de longueur (T8) et sur une surface adjacente d'env. 60 m<sup>2</sup>. Une autre surface de 20 m<sup>2</sup> env. a été fouillée 120 m plus à l'ouest de la T 8 (T 14). La troisième zone d'activité, de 90 m<sup>2</sup>, est située à l'extrémité occidentale du site, à 180 m de la T 8 (T 15). Des sondages effectués à proximité de ce dernier emplacement ont principalement fourni des informations géologiques, qui concernent la dernière glaciation.

La campagne 1991 a permis de préciser l'extension de l'habitat pour les différentes phases repérées.

La tranchée T 8 a révélé à son extrémité amont (sud) surtout des niveaux archéologiques de l'époque de La Tène ancienne (voir Second Age du Fer).

Le matériel et les structures forment globalement trois ensembles chronologiquement distincts: La Tène finale/I<sup>er</sup> s. ap.J.-C., puis II<sup>e</sup>/III<sup>e</sup> siècles et enfin Bas-Empire/Haut Moyen-Age. Dans les deux tiers inférieurs de la pente (T 8), plusieurs terrasses avec de la céramique La Tène finale, parfois accompagnée d'éléments romains précoces, ont été dégagées. Elles présentent en aval au moins trois phases qui comprennent des habitats et des tombes.

Les II<sup>e</sup>/III<sup>e</sup> s. ap.J.-C. ont livré plusieurs aménagements de terrasses et un petit bâtiment maçonné (4 × 5 m) déjà en partie fouillé en 1989. La troisième phase (Bas-Empire/Haut Moyen-Age) est représentée par des murs en pierres sèches (bâtiment avec réfections T 14) et par quelques objets découverts en 1990.

Les structures découvertes sur la petite éminence tout à l'ouest (deux tombes sans mobilier et un four à chaux) n'ont pas encore pu être datées avec précision.

Une modification de tracé de la RN 9 ayant entraîné une révision des priorités, la campagne 1992 sera surtout consacrée à la fouille d'une surface proche de cette éminence. Les campagnes ultérieures porteront davantage sur la zone centrale du site, qui, dans l'état actuel des connaissances, paraît être la plus riche et la plus complexe.

Voir aussi Premier et Second Age du Fer.

Investigations et documentation: ORA VS/Gamsen, B. Dubuis, A. Scheer, P. Walter.

*Datation:* archéologique.

*ORA VS/Gamsen, B. Dubuis, A. Scheer, P. Walter.*

Büren a.A. BE, Rütifeld

LK 1126, 597 940/222 480. Höhe 434 m.

*Datum der Grabung:* August 1991.

Neue Fundstelle.

Geplante Notgrabung (Neubau). Grösse der Grabung ca. 50 m<sup>2</sup>.

Römische Strasse.

In Zusammenhang mit Neubauten in der östlichen Industriezone von Büren a.A. konnte die auf Luftbildern aus dem Jahre 1976 erkannte römische Strasse in einem Profilschnitt erfasst werden. Die beiden in einigem Abstand vom nurmehr rudimentär erhaltenen Strassenkörper gelegenen Strassengraben zeigen auf, dass es sich hierbei effektiv um Überreste der römischen Strasse und nicht etwa um solche eines neuzeitlichen Flurweges handelt.

*Datierung:* archäologisch.

*ADB, P.J. Suter.*

Bursins VD, Eglise

voir Haut Moyen-Age

Courgevax FR, Le Marais 1  
voir Second Age du Fer

Dornach SO, Hauptstrasse/Josefengasse  
siehe Frühmittelalter

Eschenz TG  
siehe Frühmittelalter

Eschenz TG, Untereschenz, Nili, Parzelle 500

LK 1032, 707 420/278 940. Höhe 401 m.

*Datum der Grabungen:* ca. 1960–1980.

Alte Fundstelle.

Überführung von Fundmaterial aus Privatbesitz.

Der Eigentümer der Parzelle 500 überliess dem Amt für Archäologie des Kt. Thurgau zahlreiche auf seinem Grundstück zum Vorschein gekommene Funde sowie dazugehörige Dokumente.

Die Unterlagen belegen römische Holzbauten in diesem Teil des römischen Eschenz.

Das Fundmaterial, zumeist römische Keramik, ist zum grössten Teil von etwa 50–150 n. Chr. zu datieren.

*Datierung:* archäologisch.

*Amt für Archäologie TG.*

Eschenz TG, Untereschenz, Parzelle 1139

LK 1032, 707 400/278 880. Höhe 401 m.

*Datum der Grabung:* August 1991.

Alte Fundstelle.

Geplante Notgrabung (Anbauten an bestehendes Gebäude). Grösse der Grabung ca. 60 m<sup>2</sup>.

Siedlung.

Die nach Vorsondierung und anschliessend maschinell abgetragen ergrabene Grundrissfläche lieferte neben einer grossen Menge von Keramik des 1. und 2. Jh. n. Chr. auch damit teilweise zu verbindende Holzkonstruktionen. Es handelte sich dabei um Kanäle und Becken, die als Teile eines Abwassersystems angesprochen und dendrochronologisch verschiedenen Zeithorizonten zugeordnet werden konnten. Neben den Resten eines Kanals der ersten Hälfte des 1. Jh. n. Chr. wurde eine aus einem Kanal und einer rechteckigen Kastenkonstruktion aus der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts bestehende Anlage aufgedeckt. Diese Konstruktion muss nach 150 n. Chr. stark erweitert worden sein. Auf der Grabung konnte aus dieser Zeit eine mächtige, 1,7 × 1,9 m messende Grube mit Holzauskleidung festgestellt werden (Abb. 18). Die Grube wies vier genutete Eckpfosten auf, in die starke Boh-

lenbretter eingelassen worden waren. Wie die vorangehende Kastenkonstruktion wies auch diese jüngste Anlage mit Kanälen verbundene Ein- und Auslässe auf, die auf ein Absetzbecken oder ähnliche Funktion hinweisen.

*Archäologisches Material:* Gefäßkeramik, 2 Münzen (Sesterz und As des Hadrian, 117–138 n. Chr.), Fibeln, Spielsteine.

*Faunistisches Material:* Tierknochen.

*Probenentnahmen:* Bauhölzer für Dendrochronologie und zur Konservierung, botanische Proben.

*Datierung:* archäologisch, dendrochronologisch. 1. Hälfte des 1. Jh. bis gegen Ende des 2. Jh.

*Amt für Archäologie TG.*



Abb. 18. Eschenz TG, Untereschenz, Parzelle 1139. Grube mit Holzkonstruktionen der 2. Hälfte des 2. Jh. n. Chr.

Estavayer-le-Lac FR, Motte-Châtel  
voir Age du Bronze

Faug VD, route romaine de l'Est

CN 1165, 572 450/194 250. Altitude 454 m.

*Date des fouilles:* juin–juillet 1991.

Site déjà connu.

Fouille de sauvetage programmée (construction de la RN 1). Surface de la fouille env. 180 m<sup>2</sup>.

Route romaine.

En 1986, les sondages préliminaires effectués sur le tracé de la route romaine quittant Avenches par la porte de l'Est avaient permis la mise au jour, entre les collines du Bois de Rosset et du Bois de Mottex, d'un tronçon de la chaussée romaine, constituée d'une mince couche de galets posés à même le sol vierge. Une accumulation de gros boulets au milieu de l'empierrement avait fait émettre l'hypothèse d'un épi médian. Les contrôles effectués en 1991 contredisent cette proposition: ils ont par contre révélé une chaussée de galets étonnamment large (14–15 m!) et très mince, dépourvue de fossés latéraux. Les observations faites à cette occasion incitent à penser que l'emplacement de la fouille correspond en réalité à un embranchement entre la route principale rectiligne et un chemin plus modeste, obliquant légèrement vers le nord. La présence d'un étroit muret de pierres sèches perpendiculaire à la route pourrait suggérer l'existence d'un établissement rural (romain?) à flanc de coteau du bois de Rosset, au-dessus de la route romaine.

*Datation:* archéologique. Vespasien.

*J.-D. Demarez, Gollion.*

Faug VD, Marais de Claveleyres

CN 1165, 573 300/194 700. Altitude 450 m.

*Date des fouilles:* mars 1991.

*Références bibliographiques:* ASSPA 73, 1990, 207–208; 74, 1991, 258.259, fig. 16; BPA 32, 1991 (à paraître).

Fouille de sauvetage programmée (construction de la RN 1). Surface de la fouille env. 875 m<sup>2</sup>.

Nécropole.

Une ultime campagne sur le site de la nécropole gallo-romaine du Marais a permis de mettre au jour quatre nouvelles sépultures à incinération. Le total des tombes s'élève désormais à seize, dont quatre à urne et cinq ou six à concentration d'ossements. Les offrandes ont presque dans tous les cas été déposées sur le bûcher: il s'agit principalement de récipients en céramique et en verre, plus rarement d'objets de bronze. L'étude du matériel permet de situer la période d'utilisation de ce modeste cimetière entre l'époque flavienne et la fin du 2<sup>e</sup> ou le début du 3<sup>e</sup> s. L'établissement rural auquel se rattache la nécropole n'est pas localisé.

*Matériel anthropologique:* abondant (étude: M. Porro, Turin).

*Faune:* abondante (étude: Cl. Olive, Genève).

*Datation:* archéologique.

*D. Castella, Gollion.*

## Frasses FR, Monbettan

CN 1184, 556 490/185 730. Altitude 472 m.

*Date de la découverte:* 11.11.1991.

Site nouveau.

Fouille de sauvetage (travaux d'adduction d'eau). Surface de la fouille env. 20 m<sup>2</sup>.

Tombe.

Suite à la surveillance des travaux précités, découverte d'une sépulture à incinération en bordure d'une route («Vy de l'Etra») considérée comme romaine. Implantée à 30 cm de profondeur, la tombe renfermait de nombreux tessons de céramique et de verre ainsi que quelques clous. Présence de quelques os brûlés à la périphérie de la fosse appartenant peut-être à une seconde tombe.

*Matériel anthropologique:* os calcinés.

*Prélèvements:* incinération (fouille en laboratoire).

*Datation:* archéologique. 1<sup>er</sup>-2<sup>e</sup> s. ap.J.-C.

*SAFR, P.-A. Vauthey.*

Fribourg FR, Quartier de l'Auge/Place des Augustins  
voir Haut Moyen-Age

## Gempen SO, Stierenlöchli 1

LK 1067, 616 100/258 025. Höhe 650 m.

*Datum der Grabung:* Juni 1991.

Neue Fundstelle.

Zufallsfund ohne Ausgrabung.

Durch Mitglieder einer Höhlenforschergruppe (AGS Liestal) wurden in einer kleinen Höhle am östlichen Ende der Ingelsteinerfluh an der Oberfläche, ca. 5–6 m vom Höhleneingang entfernt zwei zusammenpassende Randscherben einer Schüssel mit horizontalem Rand aus rotbraunem, glimmerhaltigem Ton gefunden.

*Datierung:* archäologisch.

*Kantonsarchäologie Solothurn.*

## Genève GE, Cathédrale St-Pierre/Cour St-Pierre

CN 1301, 500 2380/117 480/500 410/117 430. Altitude 400 m.

*Date des fouilles:* 1991.

*Références bibliographiques:* Ch. Bonnet, Genava, n.s. 28, 1990, 5–21; Ch. Bonnet, Les salles de réception du groupe épiscopal de Genève. *Rivista di Archeologia Cristiana*, N. 1–2, 1989, 71–86; Ch. Bonnet, Le groupe épiscopal de Genève. *AS* 14, 1991, 2, 221–228.

Fouille programmée (aménagement de la 2<sup>e</sup> étape du site archéologique). Surface de la fouille env. 400 m<sup>2</sup>.

Habitat. Lieu de culte.

Sous la cathédrale nord du groupe épiscopal ont été fouillés plusieurs niveaux de comblement appartenant au 4<sup>e</sup> s. De la même époque, est dégagé un grand foyer aménagé. De la fin du 3<sup>e</sup> s. doit appartenir une série de locaux étroits servant de réserve alimentaire. Une grande quantité de grains de céréales ont été retrouvés.

Les vestiges de bâtiments du Bas-Empire, du 11<sup>e</sup> et du 13<sup>e</sup> s. ont également été fouillés.

*Datation:* archéologique.

*Service cantonal d'archéologie GE, Ch. Bonnet.*

## Genève GE, Grand-Rue 26

CN 1301, 500 200/117 500. Altitude 398,5 m.

*Date des fouilles:* octobre 1990–novembre 1991.

Site nouveau.

Fouille de sauvetage programmée (restauration d'immeubles). Surface de la fouille env. 600 m<sup>2</sup>.

Habitat.

Le site est occupé dès les années 80–40 av.J.-C. par des fosse-silos et des constructions de bois. Au nord de celles-ci, une voie de gravier tassée mène au port sur le Rhône. Dès le 4<sup>e</sup> s. ap.J.-C., cette voie est bordée par des cours cloturées utilisées pour des activités artisanales (foyers, trous de piquets et fosse-silos).

Une maison-tour carrée en bois sur cave maçonnée est édifiée à l'époque romane, avant le lotissement aux 13<sup>e</sup> et 14<sup>e</sup> s. du terrain. Des bâtiments contigus d'un étage sur rez-de-chaussée sont alors construits; l'analyse des élévations a permis de reconstituer leur évolution architecturale jusqu'à nos jours et de mettre en évidence les vestiges de plusieurs fours à pain.

*Faune:* en cours d'étude.

*Datation:* archéologique.

*Service cantonal d'archéologie GE, J. Bujard.*

## Genève GE, Parc de La Grange

CN 1301, 501 700/118 100. Altitude 376 m.

*Date des fouilles:* fin août 1991.

*Références bibliographiques:* L. Blondel, *Jber. SSP*, 14, 1922, 56; D. Paunier, La céramique de Genève. *Mém. et doc. publ. par la Soc. d'Hist. et d'Archéologie de Genève IX* (1981) 135–137.

Fouille de sauvetage programmée (pose d'encrages pour une tente). Surface de la fouille env. 5000 m<sup>2</sup>.

Habitat.

Mise au jour fortuite lors de l'installation de la tente Botta (700°) d'un corps de bâtiment inconnu de la villa romaine du Parc de La Grange. Cet habitat, situé à 400 m en contrebas de la partie déjà explorée au début du siècle,

est proche du rivage antique du lac de Genève. Il comporte des murs maçonnés et des sols en terrazzo.

La fouille est programmée pour l'hiver 1991–1992.

*Prélèvements:* pieu en chêne (dendro, LRD), céramique, monnaie, enduits peints, mosaïque (tesselles).

*Datation:* dendrochronologique. Provisoire: vers 100 ap.J.-C.

*Service cantonal d'archéologie GE, G. Deuber, M.-A. Haldimann et G. Zoller.*

Genève GE, Rues-Basses, 16, rue du Marché/  
13, rue de la Rôtisserie

CN 1301, 500 250/117 675. Altitude 372–395 m.

*Date des fouilles:* janvier–novembre 1991.

*Références bibliographiques:* AS 12, 1989, 1, 2–24.

Fouille de sauvetage programmée (rénovation d'un immeuble du 18<sup>e</sup> s. [5 étages]). Surface de la fouille env. 360 m<sup>2</sup>.

Habitat.

Concernant l'étude des élévations dans les mitoyens, voir réf. bibliogr., durant l'année 1991, plusieurs sondages sont effectués dans les caves, en vue de la création d'un sous-sol.

Vers 50 av.J.-C., un chenal est creusé dans le lac et la grève perpendiculairement au rivage. Un petit pont l'enjambe; sa construction est faite à l'aide d'une quarantaine de pieux en chêne (15 cm diamètre).

Durant l'époque romaine, le chenal continue à être utilisé mais il s'ensable de plus en plus. Une dizaine de pieux marquent une nouvelle ligne de rivage vers 28–40 ap.J.-C.

Des restes de maçonneries sont prises dans les fondations du 13<sup>e</sup> s. Avec les habitations de ce siècle, on construit une citerne carrée en molasse. Elle est détruite comme tout le reste au 15<sup>e</sup> s. De cette époque datent les caves actuelles, un nouveau puits ainsi que quatre arcades en molasse au rez-de-chaussée du mitoyen ouest qui permettaient la communication entre les deux maisons. Au 18<sup>e</sup> s., elles sont bouchées lors de la reconstruction des immeubles.

*Prélèvements:* pieux de chêne pour dendrochronologie (LRD 91/R 2908).

*Datation:* archéologique, dendrochronologique.

*Service cantonal d'archéologie GE, G. Zoller.*

Genève GE, Temple de Saint-Gervais

CN 1301, 499 850/118 040. Altitude 382 m.

*Date des fouilles:* 1991.

*Références bibliographiques:* Ch. Bonnet et B. Privati, Les origines de Saint-Gervais à Genève. Académie des Inscriptions et Belles-Lettres, juillet–octobre 1990, 1990,

747–764; Ch. Bonnet et B. Privati, Saint-Gervais à Genève: Les origines d'un lieu de culte. AS 14, 1991, 2, 205–211.

Fouille programmée (restauration du temple). Surface de la fouille env. 180 m<sup>2</sup>.

Habitat. Tombes.

Habitat(?) romain. Annexe de l'église du 5<sup>e</sup> s., façade de l'église du 13<sup>e</sup> s. Tombes et portique des 6<sup>e</sup> et 7<sup>e</sup> s. Tombes médiévales.

*Matériel anthropologique:* 200 sépultures.

*Faune:* matériel dans niveaux romains.

*Datation:* archéologique.

*Service cantonal d'archéologie GE, B. Privati.*

Hausen AG, Heuweg und techn. Mehrzweckgebäude

LK 1070, 658 270/256 820–658 130/257 070, 658 160/257 300–658 160/257 450. Höhe zwischen 376,50 und 375,35 m.

*Datum der Grabung:* Oktober–Dezember 1991.

*Bibliographie zur Fundstelle:* Jber. GPV 1990, 47–52.

Forschungsgrabung (Sondierung/Lokalisierung der Wasserleitung zwecks geplanter Überbauung). Grösse der Grabung ca. wenige m<sup>2</sup>.

Römische Wasserleitung (laufende).

*Datierung:* archäologisch.

*Kantonsarchäologie AG.*

Jona SG, Kempratzen Parzelle 702

LK 1112, 704 640/232 620. Höhe 419 m.

*Datum der Grabung:* Sommer–Herbst 1991 (wird 1992 weitergeführt).

*Bibliographie zur Fundstelle:* 127. Neujahrsblatt Hist. Verein SG, 215–218; W. Drack und R. Fellmann, Die Römer in der Schweiz (1988), 473–475.

Geplante Notgrabung. Grösse der Grabung ca. 400 m<sup>2</sup>.

Siedlung. Gräber.

Nachdem im Dezember 1989 durch W. Neubauer, Wien, das ganze zu überbauende Areal durch eine Widerstandskartierung vermessen worden war, wurden im Südwesten die Fundamente eines Hauses von 7,6 × 9,80 m Aussenmass mit Zugang von Süden und einem später ummauerten Hof im Nordosten freigelegt. Das Haus war ursprünglich einräumig, später wurde es unterteilt. Im Hauptraum war eine Grube mit feinstem eingesumpftem Ton eingelassen. Im Norden dieser Anlage, am Hang gelegen, fand sich der Unterbau (unten Sandstein, oben Ziegelbruchstücke, darunter 1 Fragment der XI. Legion) eines kleinen Töpferofens. Möglicherweise wurden hier Pfeifentonfigürchen gebrannt, denn die diversen Fragmente dieser Statuetten fanden sich alle südwestlich des Ofens.

Im Haus selbst und auch im Hof fanden sich fast keine Kleinfunde. Zwei Bestattungen (vermutlich Frauen) lagen im Hauptraum und im Osten der Hofmauer.

*Wichtigste Funde:* 1 Fragment Leistenziegel XI. Legion; 1 TS-Fragment mit Graffito (Rest eines Namens); etwas TS südgallisch und mittelgallisch; sehr viele Reibschalenfragmente; mind. 4 Eisengriffel; 3 Schüsseln, 2 Fibeln, Pfeifentonfigürchen.

*Archäologische Kleinfunde:* sehr viel Gebrauchskeramik und Ziegelfragmente im Bereich des Töpferofens.

*Anthropologisches Material:* 2 Bestattungen (geostet) vermutlich alamannisch.

*Faunistisches Material:* viele Knochen vorwiegend Schwein, etwas Schaf/Ziege, Pferd, wenig Rind, Hase, Vögel.

*Probenentnahmen:* Holzkohle aus Ofen für C14-Datierung, Lehmprobe für Brennversuche.

*Datierung:* archäologisch. 1.–3. Jh.

*Kantonsarchäologie SG, I. Grüniger.*

Kaiseraugst AG, Im Sager (Roche Bau 232)

LK 1068, 622 520/265 120. Höhe 293 m.

*Datum der Grabung:* 8.4.–4.12.1991.

*Bibliographie zur Fundstelle:* AS 5, 1982, 2, 141–147.

Geplante Notgrabung (Bau eines Industriekomplexes). Grösse der Grabung ca. 4400 m<sup>2</sup>, davon mindestens ein Viertel maschineller Kontrollabtrag.

Gräber.

Das bisher grösste Urnengräberfeld von Augusta Rauricorum liegt im Osten 600 m vor den Stadttoren, entlang der römischen Ausfall-Strasse Richtung Bözberg. Über 500 brandige Gruben – meist Urnenbestattungen –, 14 Busta (Rechteckgruben mit Leichenverbrennung an Ort) und 23 Körperbestattungen (zwei in Seitenlage und mehrere in Bauchlage) wurden erfasst. Anschliessend an die Strasse gibt es einen dunklen Streifen mit Abfällen(?) des Scheiterhaufens (Ustrina), darin eine Reihe von Busta. Zwischen dieser und jener am Nordrand befindet sich eine Abfolge von Grabbau-Fundamenten und ein dichter Teppich von Gruben mit Urnen. Vertreten sind die verschiedenen Urnengrubentypen von reinen Knochenhäufchen bis Gruben mit Vertiefung für das Urnengefäss und darüberliegend verschiedene Beigabe-Gefässe. Urnengefässe und deren Deckel in Keramik (Schultertöpfe, Kochtöpfe, zweihenklige Töpfe, Schüsseln und Krüge) und in Glas (Flaschen, bauchige Töpfe mit Vertikalrand); teils mit Beigaben Schmuck (Fibeln, Fingerringe, Melonenperlen, Glasperlen, Anhänger), Münzen, Glöckchen, Öllämpchen, Pfeifentonstatuetten (Paar, Sitzende, Venus, Hund, Vögel), Pfeifentonbalsamarien (Taube, Schwein, Hirschkuh, Steinbock).

*Anthropologisches Material:* Leichenbrand und Skelette in Bearbeitung (B. Kaufmann). Die Münzprägungen reichen vom frühen 1. Jh. bis in die 2. Hälfte des 2. Jh. (M. Peter).

*Faunistisches Material:* Knochen in Bearbeitung (B. Kaufmann).

*Probenentnahmen:* Holzartbestimmungen (W. Schoch).

*Datierung:* archäologisch.

*Ausgrabungen Kaiseraugst, U. Müller.*

Lausanne VD, La Cité – Place de la Cathédrale nord

CN 1243, 538 370/152 690. Altitude 525 m.

*Date des fouilles:* 1991.

*Références bibliographiques:* M. Egloff et K. Farjon, Aux origines de Lausanne. Les vestiges préhistoriques et gallo-romains de la Cité. CAR 26 (1983); M. Grandjean et W. Stöckli, Le cloître de la Cathédrale Notre-Dame de Lausanne. CAR 4 (1975).

Fouille de sauvetage programmée (excavation pour les quatre socles d'une grue. Surface de la fouille env. 14 m<sup>2</sup>. Habitat. Tombes.

Des fouilles méthodiques sur de petites surfaces ont exploré à nouveau la séquence stratigraphique observée en 1971 dans le vallon fossile de la Cité. L'extension des niveaux néolithiques et de l'âge du Bronze final a été précisée, au voisinage des fouilles anciennes, complétant les plans de surfaces par diverses structures (foyers, trous de poteaux, alignements de galets) aménagées dans le versant oriental du vallon. La densité du matériel, essentiellement céramique, est très forte pour les niveaux Bronze final, alors que les éléments et structures néolithiques semblent confinés dans le fond de l'ancien vallon, plus à l'ouest dans le site.

Une petite fibule hallstattienne en bronze, à ressort en arbalète, à été trouvée, qui est le premier vestige de cette époque découvert à la Cité. Le résultat le plus remarquable concerne l'époque romaine tardive, avec la mise au jour de plusieurs trous de poteaux de grand diamètre, de fondations maçonnées et de fosses à remplissage charbonneux, structures associées à un niveau archéologique bien défini qui s'étend encore sur toute la surface de la place Nord de la cathédrale. Ces structures sont bien datées par de la céramique des 5<sup>e</sup> et 6<sup>e</sup> siècles avec des éléments paléochrétiens caractéristiques (sigillée africaine rouge, avec une estampille en forme de croix). Avec les éléments d'architecture contemporains relevés sous la cathédrale et plus au nord, sous la rue Vuillermet, l'importance du site pour la topographie chrétienne de Lausanne se confirme.

Plusieurs tombes dans l'aile occidentale de l'ancien cloître de la cathédrale (dès le 13<sup>e</sup> s.) ont été fouillées.

Responsable des fouilles: Claus Wolf.

*Matériel anthropologique*: tombes médiévales (13<sup>e</sup> s.).

*Faune*: Néolithique, Bronze final et Bas-Empire.

*Prélèvements*: charbons de bois, pour datation des niveaux néolithiques.

*Datation*: archéologique. Néolithique moyen; Bronze final; 5<sup>e</sup>–6<sup>e</sup> s. ap.J.-C.; 13<sup>e</sup> s. ap.J.-C.

*D. Weidmann et C. Wolf.*

Lausanne VD, *Lousonna-Vidy*, Comité International Olympique

CN 1243, 535 440/152 220. Altitude 373–374 m.

*Date des fouilles*: novembre 1990.

*Références bibliographiques*: Lousonna 1ss., = CAR 18–20; 38; 40; 42.

Fouille de sauvetage programmée (construction d'un parking souterrain). Surface de la fouille env. 550 m<sup>2</sup>.

Aménagements de la rive.

La fouille, située à 300 m à l'ouest du *forum* de *Lousonna*, a permis de dégager la berge romaine sur une vingtaine de mètres. Il s'agit d'un enrochement, fondé sur deux alignements de pieux de chêne (15–30 cm de diamètre). Ces pieux, implantés dans le limon argileux gris-bleu très compact qui est situé sous les sables et graviers lacustres, atteignent parfois plus de 2 m. Leur pointe est généralement grossièrement effilée. Des analyses effectuées par le Laboratoire Romand de Dendrochronologie situent l'abattage des arbres utilisés aux environs de 73 ap.J.-C.. L'aménagement de cette berge remonte donc au dernier quart de 1<sup>er</sup> s. ap.J.-C., ce que paraît confirmer l'étude du matériel céramique.

Un second alignement de pieux, fortement perturbé par l'implantation de palplanches, s'avance sur 18 m dans le lac. Il atteste l'existence d'estacades ou de débarcadères, à mettre en relation avec le port du *forum* et les activités commerciales de *Lousonna*.

Ces différents éléments permettent en outre de restituer le niveau du lac à 374,5 m environ vers la fin du 1<sup>er</sup> s. ap. J.-C., alors qu'il est attesté à 374,0 m entre la fin de la Tène et 28 ap. J.-C. dans les Rues Basses de Genève.

*Prélèvements*: bois pour datation dendrochronologique.

*Datation*: dendrochronologique (datation LRD 91 R 2816).

*MHAVD, S. Berti et C. May Castella.*

Lausanne VD, *Lousonna-Vidy*, Les Près-de-Vidy

CN 1243, 535 420/152 340. Altitude 378–381 m.

*Date des fouilles*: mars et juillet 1991.

*Références bibliographiques*: Lousonna 1ss., = CAR 18–20; 38; 40; 42.

Fouille de sauvetage programmée (fouille des franchées d'implantation des canalisations d'un vaste projet hôtelier construit sur un remblai). Surface de la fouille env. 210 m<sup>2</sup>.

Habitat.

Le projet de construction menaçait les vestiges des quartiers occidentaux du *vicus* de *Lousonna* sur plus de 4000 m<sup>2</sup>: dans l'impossibilité de fouiller une telle surface, le service de l'archéologie cantonale a posé comme condition que la construction se fasse sur un remblai destiné à garder intacts les vestiges du sous-sol. Après des sondages préliminaires en mars 1991 qui ont confirmé le bon état de conservation des structures sur plus de la moitié de la surface, l'intervention archéologique s'est limitée aux tranchées des canalisations destinées à desservir le futur complexe. Effectuée en juillet, la fouille a permis de dégager plusieurs murs maçonnés s'intégrant dans d'étroites unités d'habitation situées en bordure nord du *decumanus*, ainsi que des couches d'occupation se rattachant aux premières phases d'occupation de la parcelle. Une ruelle nord-sud attestée dès l'origine apporte un élément de plus à notre connaissance de la voirie du *vicus*. Dans le quart nord de la zone fouillée, perturbé jusqu'aux sables et graviers naturels, plus aucun vestige n'était conservé. Au nord-est, l'existence d'une couche comprenant de très nombreux fragments de TSI associés à des supports de cuisson pourrait indiquer la présence d'un atelier de potiers dans le voisinage.

Après la pose des canalisations, un remblai épais de 60 cm a été aménagé sur l'ensemble du terrain d'origine, mettant hors d'atteinte de toute dégradation les vestiges dormant encore sous cette parcelle.

*Prélèvements*: sédiments pour pédologie.

*Datation*: archéologique. 1<sup>er</sup>–3<sup>e</sup> s.

*MHAVD, C. May Castella.*

Lausanne VD, *Lousonna-Vidy*, propriété Sagrave

CN 1243, 535 700/152 200. Altitude 380–383 m.

*Date des fouilles*: été 1991.

*Références bibliographiques*: Lousonna 1ss., = CAR 18–20; 38; 40; 42.

Fouille complémentaires (aménagements).

Habitat.

Après la très longue campagne de fouille menée de juin 1989 à août 1990 sur la parcelle de la Sagrave, à la route de Chavannes 9bis, a commencé l'élaboration des données.



A ce stade de l'étude, nous nous contenterons de dresser une liste succincte des principaux éléments connus à ce jour, réservant les explications détaillées à une présentation ultérieure.

Au total, les vestiges se regroupent en cinq périodes d'occupation distinctes allant de l'époque augustéenne au milieu du 3<sup>e</sup> s., au sein desquelles ont lieu des modifications plus ponctuelles.

La première période, qui s'inscrit tout au début de l'époque augustéenne, constitue un horizon très spécifique dans la mesure où il est antérieur à l'établissement du *decumanus* et de la trame urbaine dont le découpage en parcelles se perpétuera ensuite jusqu'à l'abandon du *vicus*. Les vestiges mis au jour se présentent sous la forme de fosses de dimensions variables et des traces de poutres assimilables à des fonds de cabanes.

Les deux périodes suivantes sont également caractérisées par des constructions légères en terre et bois dont les parois étaient souvent établies sur des solins de pierres sèches.

C'est vers le milieu du 1<sup>er</sup> s. ap.J.-C. que la construction en dur fait son apparition dans ce quartier proche du forum. Durant cette quatrième période, mixte, la maçonnerie est encore essentiellement réservée aux murs porteurs et aux limites de propriété.

Ce n'est qu'à la fin du premier siècle que les murs maçonnés tendent à se généraliser dans les maisons, sans que la construction légère disparaisse pour autant.

Parallèlement à l'étude des vestiges, le matériel archéologique clairement sérié stratigraphiquement est examiné de façon très détaillée afin d'exploiter au maximum ses ressources chrono-typologiques, qu'il s'agisse de céramique, de fibules, de monnaies ou de lampes à huile.

En décembre 1990, une fouille complémentaire a par ailleurs été rendue nécessaire par les travaux d'aménagement du parking et de la voie d'accès situés tout au sud de la parcelle, sur une surface de près de 200 m. A cette occasion ont été mises au jour les fondations de quelques murs maçonnés s'intégrant dans le prolongement des habitations dégagées au sud du *decumanus* traversant le quartier. A cet endroit, les couches archéologiques ont été presque intégralement détruites lors du terrassement général qui a précédé la construction du garage Berna, devenu Sagrave, en 1962.

*Datation*: archéologique.

*MHAVD*, C. May Castella et S. Berti.

Lausen BL, Gartenweg  
siehe Frühmittelalter

Le Landeron NE, Les Carougets

CN 1145, 571 500/212 065. Altitude 450 m.

*Date des fouilles*: juin–novembre 1991.

*Références bibliographiques*: ASSPA 74, 1991, 240–241.

Fouille de sauvetage programmée (construction de garages souterrains privés). Surface de la fouille env. 200 m<sup>2</sup>.

*Habitat*.

La poursuite des fouilles entreprises en 1990 a confirmé la présence d'un établissement gallo-romain étendu. En effet, les structures découvertes l'été dernier présentent la même orientation que le bâtiment thermal excavé en 1958, quelque 50 m au nord.

Une première étape de construction en matériau périssable est attestée par quelques solins, certains ayant été récupérés dans les constructions ultérieures.

La principale construction romaine – maçonnerie – mise au jour consiste en une salle rectangulaire (de 4 sur au moins 10 m), munie de trois bases de piliers alignées sur son axe longitudinal. Cette salle est bordée à l'est d'un long couloir. Un foyer aménagé sur *tegulae* a également été découvert en limite de fouille, bordé sur son flanc ouest par six *imbrices* posés côte-à-côte (fig. 19).

La complexité du site réside essentiellement dans le fait que l'établissement gallo-romain a été abondamment perturbé par de nombreuses fosses et autres trous de poteaux postérieurs. On rappellera, en effet, que les travaux de 1990 avaient permis la découverte de fonds de cabanes du Haut Moyen-Age. En 1991, trois structures identiques ont été mises au jour, de même que cinq foyers de terre cuite, à peine plus récents que celles-ci.

*Matériel anthropologique*: 2 inhumations d'enfants.

*Faune*: ossements.

*Prélèvements*: charbons de bois, scories de fer, sédiments.

*Autres*: analyses archéomagnétiques.

*Datation*: archéologique.

*Musée cantonal d'Archéologie Neuchâtel*, P. Hofmann.

Martigny VS, Le Vivier, Amphithéâtre

CN 1325, env. 571 710/104 795. Altitude env. 477 m.

*Date des fouilles*: 18.3.–25.10.1991.

*Références bibliographiques*: ASSPA 74, 1991, 265; Vallesia 1990, 551s.; Vallesia 1991, 217–221. Pour une synthèse sur le monument jusqu'en 1990, voir: F. Wiblé, L'amphithéâtre romain de Martigny, Fondation Pro Octoduro 1991 (avec des contributions de A. Lugon et C. Olive).

Fouille programmée (aménagements des abords du monument antique). Surface de la fouille env. 150 m<sup>2</sup>.

*Tombes*.

Le monument antique, restauré, mis en valeur et «réaménagé», a été inauguré en «grandes pompes» les 8 et 15 juin

1991. A son sud-ouest, nous avons continué la fouille de la nécropole antérieure à son érection. L'emplacement de l'extension de cette nécropole, au sud du monument, a en effet été réservé dans le cadre de l'aménagement global du site. Dans un premier temps, nous avons «libéré» l'accès à la rampe sud ouest, de sorte que le monument peut être utilisé complètement; par la suite, nous avons poursuivi nos recherches dans le secteur réservé; elles s'étendront sur plusieurs années encore, au gré de nos disponibilités.

Les sépultures à incinération mises au jour, fouillées très minutieusement, se sont révélées en général riches en mobilier funéraire; aucune nouvelle inhumation d'enfant en bas âge n'a été retrouvée. Ces sépultures peuvent être réparties en plusieurs groupes illustrant la diversité des rites funéraires pratiqués dans la seconde moitié du I<sup>er</sup> siècle de notre ère.

- Urnes cinéraires remplies des restes de l'incinération (ossements calcinés, mobilier funéraire plus ou moins brûlé); petites fosses difficilement repérables (même remplissage que le substrat), d'un diamètre maximum de 50 cm env.
- Urne cinéraire déposée dans une fosse oblongue (env. 110 × 75 cm); les restes de l'incinération sont répartis aussi bien dans l'urne que dans la fosse.
- Fosses souvent oblongues, généralement d'assez grandes dimensions (plus grand diamètre de 40 à 130 cm) remplies des restes de l'incinération, sans urne, relativement peu profondes.
- Grandes fosses circulaires ou oblongues d'un diamètre maximum de 100–135 voire 170 cm, minimum de 75 × 105 cm, aux bords rubéfiés, au dessus desquelles le corps du défunt à été brûlé (incinération en place, *bustum?*); dans les fosses, des ossements plus ou moins brûlés sont souvent en connexion anatomique.
- Grande fosse oblongue, longue d'env. 240/270 cm pour une largeur d'env. 120/130 cm, contenant très peu d'ossements (de plusieurs individus?) et peu de mobilier funéraire. Emplacement d'un bûcher (*ustrinum?*) plusieurs fois employé?

*Datation:* archéologique.

*ORA VS, F. Wiblé.*

Martigny VS, La Délèze, rue des Alpes, au nord-ouest de l'*insula* 5

CN 1325, env. 571 865/105 465. Altitude env. 470 m.

*Intervention:* 26.2.–11.4.1991.

*Références bibliographiques:* ASSPA 74, 1991, 266; Vallesia 1991, 224.

Intervention de sauvetage (pose de nouvelles canalisations et conduites). Surface de la fouille env. 80 m<sup>2</sup>.

Habitat.

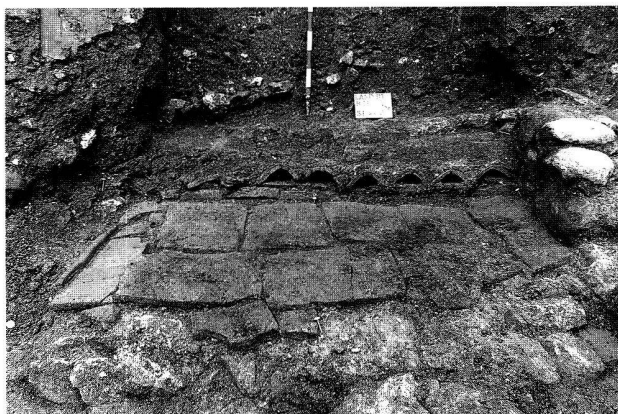


Fig. 19. Le Landeron NE, Les Carougets. Foyer sur *tegulae*.

Quelques structures maçonnées et des niveaux archéologiques sont apparus à l'occasion de la surveillance du creusement de tranchées pour de nouvelles canalisations et conduites aux emplacements qui n'avaient pas été affectés par des travaux antérieurs de même nature. La rue des Alpes, plus ou moins perpendiculaire à la rue de la Délèze, qui avait fait l'objet d'une intervention archéologique pour les mêmes raisons en 1990, se situe grosso modo dans l'axe du prolongement de la rue romaine qui bordait au nord-est l'*insula* 5, mais cependant légèrement oblique. Malgré de grandes lacunes dues au recoupement des tranchées, on a pu constater, en de nombreux points, sur plus de 80 m, le corps de la rue constitué de couches de gravier et, de part et d'autre de cette dernière, des murs respectant l'orientation générale des quartiers romains et appartenant soit à des portiques, soit à des constructions apparemment privées.

*Datation:* archéologique.

*ORA VS, F. Wiblé.*

Martigny VS, église paroissiale  
voir Haut Moyen-Age

Martigny VS, Les Morasses, Promenade archéologique,  
Cave romaine de l'*insula* 2

CN 1325, env. 571 715/105 205. Altitude env. 473 m.

*Date des fouilles:* 25.6.–10.10.1991.

*Références bibliographiques:* F. Wiblé, AS 5, 1982, 12s.; id. Annales Valaisannes 1983, 154.

Intervention programmée (mise en valeur de la cave romaine dans le cadre de la Promenade archéologique). Surface de la fouille env. 135 m<sup>2</sup>.

Habitat.

Dans le cadre de travaux de réaménagement de la Promenade archéologique de Martigny, nous avons décidé de rendre enfin accessible une cave romaine en très bon état de conservation, mise au jour en 1981 sous l'angle nord de la patinoire municipale. Pour ce faire, il a fallu d'abord prolonger la dalle du côté nord est, avec puits de lumière, pour protéger l'escalier antique desservant la cave et fouiller une bande de terrain pour faciliter, en limite de la Promenade, l'accès à cet espace.

A cette occasion, on a découvert une nouvelle cour à péristyle, du II<sup>e</sup> siècle de notre ère, qui avait succédé à des constructions en maçonnerie légère de la seconde moitié du I<sup>er</sup> siècle. La cave, construite vers le milieu du I<sup>er</sup> siècle de notre ère, se situe à l'arrière de ce péristyle; son sol, qui n'avait pas encore été fouillé, n'a rien livré de particulier ni comme matériel ni comme aménagement. Ses deux soupiraux (prolongés à l'extérieur par de petits sauts-de-loup maçonnés) de même que son entrée avaient été bouchés et la cave complètement remblayée à l'époque flavienne.

Les bouchons ont été enlevés. Grâce aux empreintes conservées dans la maçonnerie nous avons pu restituer en bois (mélèze) les 9 poutres de 23 × 23 cm de section qui soutenaient le plafond, les montants, le seuil et le linteau de l'entrée et le cadre du trappon qui fermait l'escalier. Les planches du plafond de la cave de même que la porte du trappon ont été reconstituées bien que nous n'en connaissions pas les dimensions exactes.

*Datation:* archéologique.

*ORA VS, F. Wiblé.*

Martigny VS, Les Morasses, Thermes publics de la rue du Forum

CN 1325, 571 590/105 020. Altitude env. 477 m.

*Date des fouilles:* 17.10.–18.12.1991.

*Références bibliographiques:* F. Wiblé, Forum Claudii Vallensium (Martigny), Nouvelles recherches archéologiques (été–automne 1974–printemps 1975), Annales Valaisannes 1975, 132–147.

Sondages préliminaires. Surface examinée env. 250 m<sup>2</sup>.

Thermes publics.

Un projet de construction affectant en sous-sol 6055 m<sup>2</sup> d'un terrain qui en compte 6631, le long de la rue du Forum, sous laquelle fut découverte et fouillée en 1974 une partie des thermes publics monumentaux en bon état de conservation, a nécessité une campagne de sondages et une petite fouille en extension pour déterminer d'une part l'ampleur de l'intervention archéologique à prévoir et d'autre part, l'extension du côté nord-ouest des thermes publics monumentaux. Ces sondages et cette intervention nous ont permis d'évaluer à 2000 m<sup>2</sup> environ

l'extension du monument public, dans cette parcelle, jusqu'à des murs apparemment de clôture qui, à l'ouest et au nord-ouest, marquent une limite au-delà de laquelle les sondages n'ont livré aucune structure maçonnée. Les nouveaux espaces découverts (salle chauffée par hypocauste, salle de chauffe, locaux de service, annexes) dont certains sont bordés par des murs larges de 1,04–1,30 m pour une hauteur conservée de plus de 3 m, sont en remarquable état de conservation. Il n'est donc pas envisageable de laisser construire un garage souterrain à cet emplacement.

A l'extérieur du périmètre du monument antique, les sondages n'ont livré que des éléments de démolition contenus dans la partie inférieure de très épaisses couches de limon (jusqu'à 2,50 m), parfois en association avec des niveaux très graveleux. Rien apparemment ne s'oppose à ce que l'on construise sur ce terrain, après inspection archéologique plus approfondie.

*Matériel archéologique:* peu abondant, d'époque romaine.

*Datation:* archéologique.

*ORA VS, F. Wiblé.*

Morat FR, Combette

CN 1165, 576 700–760/197 400–580. Altitude 500–510 m.

*Date des fouilles:* 1986 et depuis mai 1989.

*Références bibliographiques:* ASSPA 74, 1991, 268–270 (avec renvois).

Fouille de sauvetage programmée (construction de la RN 1). Surface de la fouille env. 500 et 700 m<sup>2</sup>.

Habitat.

Les recherches, qui se sont poursuivies durant toute l'année 1991, ont permis de compléter le plan des parties sud, est et ouest de la villa et de dégager de nouvelles structures romaines recoupées par la Route Cantonale Morat-Fribourg.

Trois murs maçonnés d'un bâtiment postérieur à ceux que nous connaissons ont été relevés le long du chemin Fischergässlein. Ils marquent la limite ouest d'une construction romaine qui occupe le sommet du plateau de Burg et qui n'est pas directement menacée par les travaux autoroutiers. Des prospections, géo-électriques par exemple, suivies de sondages ponctuels seront effectuées dans le but de connaître le plan du bâtiment et d'étudier l'évolution des différentes constructions.

En octobre, la découverte de murs en pierres sèches et de matériel archéologique romain pendant les travaux d'aménagement d'une piste de chantier a confirmé l'extension du site en direction de Vorder-Prehl et révélé de nouvelles structures (murs en galets, empierrements, fosses), probablement romaines, à l'ouest des bâtiments connus.

Dans la partie sud du chantier enfin, la fouille de la couche archéologique particulièrement riche en céramique s'est poursuivie cet été et la datation des 2<sup>e</sup>–3<sup>e</sup> s. se confirme.

*Matériel archéologique:* céramique, fibules, épingles, monnaies, 1 lampe à huile en bronze.

*Datation:* archéologique.

*SAFR, C. Agustoni, J.-L. Boisaubert et M. Moreno-Conde.*

Niederbipp BE, Römergasse

LK 1107, 619 330/234 947. Höhe 461 m.

*Datum der Grabung:* August 1991.

*Bibliographie zur Fundstelle:* JbBHM 15, 1935, 53f.; 43/44, 1963/64, 655; JbSGUF 74, 1991, 271.

Geplante Rettungsgrabung (Neubau). Grösse der Grabung ca. 150 m<sup>2</sup>.

Siedlung.

Die bereits im Vorjahr sondierten Gebäudereste wurden 1991 vollständig ausgegraben. Es handelte sich um die noch bis zu 50 cm hoch erhaltenen aufgehenden Mauerreste eines eingetieften, zweiräumigen Kellers (Aussenmasse ca. 10,8 × 11,4 m). Die Schwellen der beidseitigen Eingänge waren ausgerissen und das äussere Gehniveau ist heute nicht mehr erhalten. Das dokumentierte Gebäude gehört zu den weiträumigen römischen Siedlungsresten (Gutshof?) im Raume Kirche/Pfarrhaus von Niederbipp.

*Datierung:* archäologisch.

*ADB, P.J. Suter.*

Nyon VD, Rue du Vieux-Marché

CN 1261, 507 750/137 370. Altitude 403 m.

*Date des fouilles:* juin–octobre 1991.

*Références bibliographiques:* F. Rossi, ASSPA 74, 1991, 221–224.

Fouille de sauvetage programmée (remplacement de canalisations). Surface de la fouille env. 300 m<sup>2</sup>.

Basilique.

Les fouilles (fig. 20) sans la rue avoisinante la basilique découverte en 1974 ont permis de reconnaître la façade occidentale du monument et de mieux comprendre le plan du premier état de la basilique dont les vestiges sont profondément enfouis sous les remblais de construction de la seconde.

Trois points sont à relever. Le premier porte sur la façade occidentale dont le tracé est parfaitement conforme aux restitutions proposées auparavant. Plusieurs empreintes



Fig. 20. Nyon VD, Rue du Vieux-Marché. Vue générale de la fouille.

de blocs de grand appareil, en molasse pour la plupart, ont été repérés sur l'arase du mur. Le raccord stratigraphique avec l'*area publica* du *forum* a également pu être obtenu avec l'observation de soubassements de molasse, vraisemblablement en relation avec l'accès à la basilique, et du radier du sol de l'*area publica* dont le niveau corrobore les observations faites à la rue Nicole en 1989 (ASSPA 73, 1990, 218). Le second point a trait à la découverte, sur le flanc nord du bâtiment, d'une salle annexe dont l'existence avait été supposée lors de l'établissement de la maquette du *forum* en 1989 et que l'on peut restituer, par symétrie, sur le côté sud. Le troisième point concerne le premier état de la basilique dont nous avons retrouvé les fondations de trois bases de colonne des portiques latéraux qui devaient encadrer la première *area publica*. Nous avons pu déduire de ces éléments que la longueur de cette basilique était au minimum 36 m contre env. 62,50 m pour la seconde. Le matériel archéologique retrouvé dans les couches immédiatement sous-jacentes au monument remonte aux quarante dernières années avant notre ère et permet de fixer l'époque augustéenne comme *terminus post quem* pour l'édification de la première basilique, la seconde remontant à l'époque flavienne d'après l'étude stylistique de son décor architectonique.

Ces nouvelles données modifient sensiblement nos connaissances du développement du *forum* de la *colonia Iulia Equestris*, notamment en ce qui concerne la relation architecturale entre la basilique du début de notre ère et l'*area sacra* qui lui fait face, dont nous pensons que la construction a débuté peu après.

*Datation:* archéologique.

*F. Rossi, Gollion.*

## Nyon VD, En Mangette

CN 1261, 507 030/138 350. Altitude 413 m.

*Date des fouilles:* août 1991.

*Références bibliographiques:* ASSPA 62, 1979, 149; RHV 90, 1982, 173–200.

Fouille de sauvetage (remplacement de canalisations). Surface de la fouille env. 10 m<sup>2</sup>.

Aqueduc romain.

Repérage d'un nouveau tronçon de l'aqueduc romain à une cinquantaine de mètres des précédentes découvertes et dans le même axe. Nous ne savons toujours pas à quel endroit le canal oblique vers le sud pour rejoindre la ville. Cet ouvrage alimentait Nyon en eau depuis la région de Divonne.

*Datation:* archéologique.

*F. Rossi, Gollion.*

## Olten SO, Hauptgasse 12, Stadtbibliothek

LK 1088, 635 165/244 455. Höhe 400 m.

*Datum der Grabung:* Oktober/November 1991.

Neue Fundstelle.

Geplante Notgrabung (Umbau mit Neu-Unterkellerung). Grösse der Grabung ca. 50 m<sup>2</sup>.

Sonstiges.

Teile eines durch spätere Werkleitungen stark gestörten römischen Keramikbrennofens.

*Datierung:* archäologisch.

*Kantonsarchäologie Solothurn.*

## Orbe VD, Boscéaz

CN 1202, 531 090–531 180/177 400–177 570. Altitude 479–482 m.

*Date des fouilles:* juin/août–octobre 1991.

*Références bibliographiques:* RHV 5, 1897, 30; ASSPA 71, 1988, 271–273.

Fouille programmée (dans le cadre de la construction de la RN 9). Surface de la fouille env. 2500 m<sup>2</sup>.

Habitat.

Mandaté par l'archéologue cantonal, D. Weidmann, l'IAHA de l'université de Lausanne a entrepris cet été, sous la responsabilité du Prof. D. Paunier, un nouveau programme de recherche sur le site de la *villa* gallo-romaine d'Orbe-Boscéaz, dans le cadre du réaménagement du site lié à la construction de l'autoroute N 9 Chavornay-Vallorbe.

Les recherches de cette année ont porté sur la partie occidentale de ce complexe résidentiel, connue uniquement et partiellement par la photographie aérienne.

Plusieurs pièces d'habitation ainsi que le mur arrière du bâtiment ont été mis en évidence (fig. 21). Les vestiges, fort bien conservés, ont permis de reconnaître, outre des pièces pourvues de *terrazzo* en parfait état de conservation, un espace réservé aux cuisines. De nombreux foyers domestiques (fig. 22), des zones de préparation des aliments, des ustensiles ainsi que de la vaisselle écroulée sur place à la suite de l'incendie des armoires ou des rayonnages où elle était rangée, ont ainsi pu être mis en évidence.

Au même endroit, des latrines avaient été installées (fig. 23), dont le contenu se déversait immédiatement dans un égout situé entre le bâtiment central (B4) et l'aile nord (B5), qui recueillait également les eaux de pluie provenant des toits et les eaux usées d'un petit complexe thermal situé plus au nord.

Dans la cour, un deuxième égout longeait le portique pour évacuer les eaux vers l'est et le sud de la maison. Préservés sous les niveaux de circulation, les sols de travail en relation avec la construction du palais ont pu être dégagés.

Dans le portique, le bon état de conservation des murs a permis de retrouver des peintures murales polychromes en place.

Enfin, un aménagement de four et des trous de poteaux creusés dans les sols des pièces, associées à du mobilier des 4<sup>e</sup> et 5<sup>e</sup> s. ap. J.-C., attestent d'une occupation tardive du site, après l'abandon des lieux par les propriétaires. Parmi le mobilier recueilli, mentionnons la présence d'un fragment de sculpture en marbre blanc de Carrare figurant une tête d'Eros (fig. 24).

Parallèlement aux fouilles, du 14–18 octobre, s'est déroulée une troisième campagne de prospection systématique autour de l'établissement romain. Le programme de prospection, qui s'échelonna sur plusieurs années, prévoit de couvrir une zone correspondant à un rayon de 4–5 km à partir de Boscéaz, superficie équivalente en théorie au territoire situé dans l'aire d'influence de la *villa*.

Le ramassage de surface a permis de mettre en évidence des concentrations de matériel (*tegulae* ou *imbrices*, céramique, moellons), dont la présence pourrait indiquer un habitat; des zones d'épandage, révélatrices peut-être de champs cultivés et fumés; des discontinuités linéaires (galets, différence de couleur des sols), le plus souvent interprétables comme vestiges de chemins aujourd'hui disparus; des zones sans matériel (de toutes époques), révélant sans doute un paysage non encore défriché et assaini.

Les données récoltées sur le terrain seront croisées avec les résultats issus d'autres méthodes mises en œuvre dans le cadre de l'étude menée sur le paysage et l'environne-

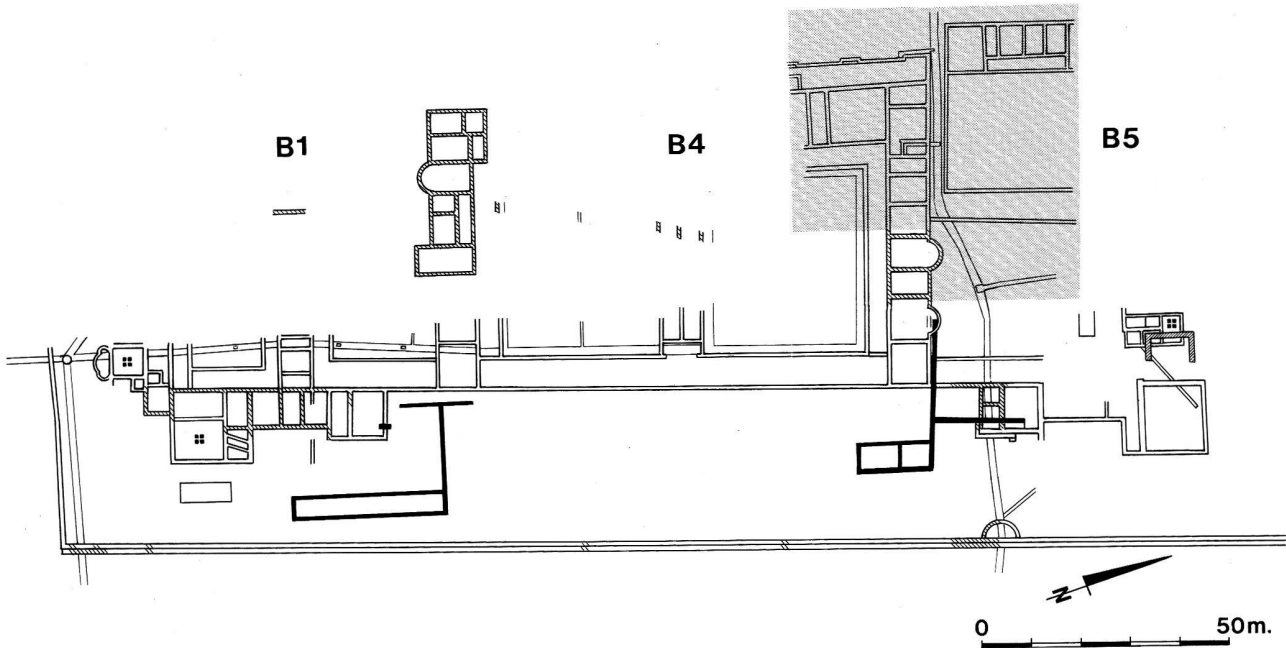


Fig. 21. Orbe VD, Boscéaz. Plan général de la pars urbana; en grisé, la surface fouillée en 1991; hachurés, les murs découverts lors des fouilles anciennes; en noir, les structures n'appartenant pas à la période du palais. (Dessin IAHA, J. Bernal).

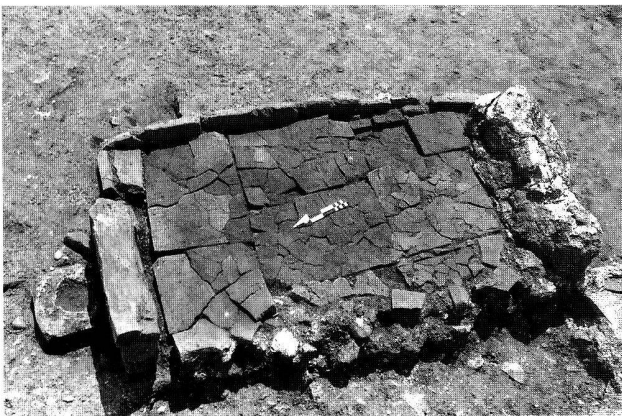


Fig. 22. Orbe VD, Boscéaz. Foyer domestique. A gauche, présence d'une crapaudine servant à maintenir la potence du chaudron. (Cliché IAHA).

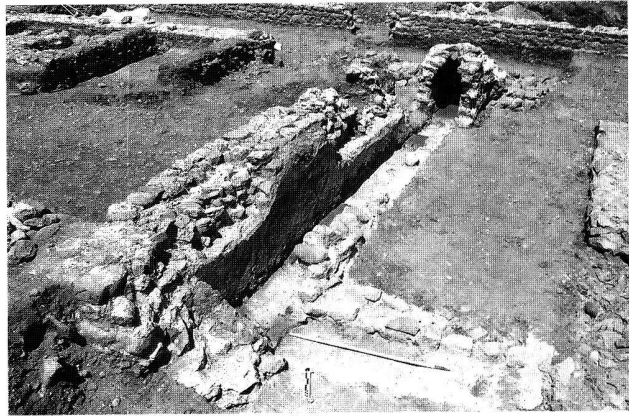


Fig. 23. Orbe VD, Boscéaz. Latrines en forme de L, se déversant directement dans l'égout. (Cliché IAHA).

ment de l'établissement romain (photo-interprétation, cartographie ancienne, toponymie etc.).

*Mobilier archéologique:* céramique, fragments d'enduits peints, fer, bronze, verre, tesselles, blocs d'architecture, sculpture.

*Faune:* ossements, coquilles d'huitres.

*Prélèvements:* mortiers, sédiments.

*Datation:* archéologique. 3<sup>e</sup> quart du 2<sup>e</sup> – début du 4<sup>e</sup> s. ap. J.-C.

IAHA Lausanne, C.-A. Paratte, N. Pichard Sardet.

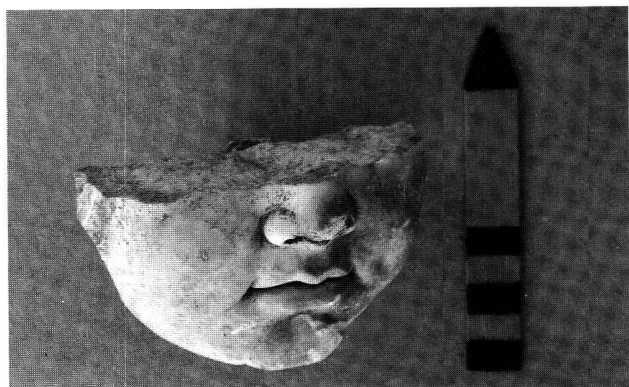


Fig. 24. Orbe VD, Boscéaz. Tête d'Eros en marbre blanc de Carrare. (Cliché IAHA).

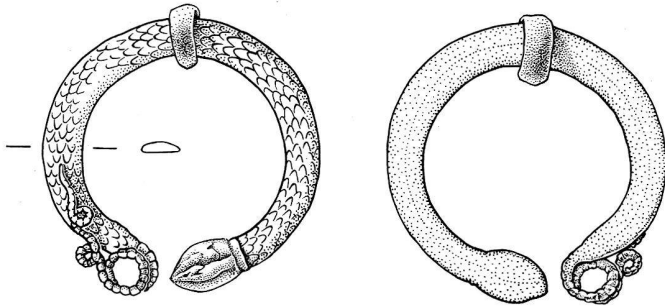


Fig. 25: Payerne VD, Route de Bussy. Fibule zoomorphe en argent, inv. PY 91/9951-1, 1<sup>er</sup> s. ap.J.-C. Ech. 1:1. Dessin B. Gubler, Gollion.

#### Oeschgen AG, Im Gässli 88

LK 1069, 643 650/263 260. Höhe 341 m.

*Datum der Grabung:* 8.7.–16.7.1991.

Neue Fundstelle.

Ungeplante Notgrabung (Erstellen eines Parkplatzes).  
Grösse der Grabung ca. 20 m<sup>2</sup>.

Siedlung.

– Verschwemmte Kulturschicht der Spätbronzezeit, Ha A2, stark fragmentierte Keramik, Knochen und Hüttenlehmbröckchen.

– Mauerwinkel zu einem römischen Gebäude, Keramik des 1.–2. Jh. n. Chr. Als spezieller Fund eine vollständig erhaltene kleine Keramikflasche.

*Datierung:* archäologisch.

*Kantonsarchäologie AG.*

#### Payerne VD, En Neypraz

CN 1184, 560 500/187 300. Altitude 445 m.

*Date des fouilles:* août–septembre 1991.

Site nouveau.

Fouille programmée (sondages préliminaires RN 1). Surface de la fouille env. 100 m<sup>2</sup>.

Habitat(?).

Entre la route de Morrens et la route de Rueyres-les-Prés, les sondages préliminaires ont livré un matériel intéressant (bronze, céramique, moëllons de calcaire, fragments de tuiles) ainsi que des traces de fossés et des niveaux d'occupation.

Des sondages complémentaires sont prévus prochainement afin de déterminer la nature et l'étendue du site.

*Datation:* archéologique.

*F. Eschbach, Gollion.*

#### Payerne VD, Route de Bussy

CN 1184, 560 300/186 300. Altitude 447 m.

*Date des fouilles:* août 1991.

Site nouveau.

Fouille programmée (sondages préliminaires RN 1). Surface de la fouille env. 125 m<sup>2</sup>.

Tombes.

Les sondages préliminaires effectués sur le futur contournement de Payerne ont permis la mise au jour de plusieurs sépultures. Il s'agit d'une part de deux incinérations groupées et d'autre part d'une inhumation isolée.

L'une des incinérations a été fouillée: il s'agit d'une sépulture à ossements dispersés mêlés aux restes du bûcher (cendres, clous) et à des vestiges d'offrandes primaires (céramique et verre). Une belle fibule zoomorphe en argent (serpent) a été déposée dans la fosse (fig. 25). Le matériel (Drag. 29, Drag. 15/17, TSI) permet de dater la sépulture de la seconde moitié du I<sup>er</sup> siècle de notre ère. A plus de 200 m de là, une tombe à inhumation, sans mobilier, a livré le squelette d'un individu déposé en position dorsale. Faute de matériel, la datation précise de la tombe est actuellement impossible (romaine ou postérieure).

Les autres sondages effectués dans ce secteur ont révélé la présence d'autres structures (fossés, route?). Des sondages complémentaires seront exécutés prochainement, visant à déterminer l'importance et l'étendue du site.

*Matériel archéologique:* fibule en argent, fer, céramique, verre.

*Matériel anthropologique:* ossements calcinés et un squelette (étude: M. Porro, Turin, et C. Simon, Genève).

*Prélèvements:* ossements (pour datation C14).

*Datation:* archéologique. Incinérations: seconde moitié du 1<sup>er</sup> s. ap.J.-C. Inhumation: romaine ou postérieure.

*F. Eschbach, Gollion.*

#### Pfyn TG, Städtli, spätrömisches Kastell

LK 1032, 714 400/272 600. Höhe 410 m.

*Datum der Grabung:* Dezember 1990–November 1991.

*Bibliographie zur Fundstelle:* AS 6, 1983, 146–160; JbSGUF 72, 1989, 332.

Geplante Notgrabung (Neu- und Umbauten). Grösse der Grabung ca. 1200 m<sup>2</sup>.

Siedlung.

Die Südwestecke des Kastellhügels in Pfyn war bis auf wenige kaum dokumentierte Suchschnitte in den dreissiger Jahren unerforscht geblieben. Es bestand die Hoffnung, im von einem Schulbau-Projekt betroffenen Gebiet den Verlauf der südlichen Kastellmauer zu erfassen. Wie eine erste Sondage zeigte, war mit der Mauer nicht

mehr zu rechnen, dagegen lag das zu untersuchende Gebiet vollständig im Innern des spätrömischen Kastells.

Die Grabung bestätigte das bereits bei früheren Grabungen gewonnene Bild, dass die Hügelkuppe praktisch keine römischen Schichten mehr aufweist (Abb. 26). Dagegen kamen im Hangbereich zahlreiche Gruben, Pfostenlöcher und Balkengräben, ein erst bis in 4 m Tiefe untersuchter Sodbunnen sowie Teile spätrömischer Schichtpakete zum Vorschein (dazu Abb. 26). Neben einigen Feuerstellen konnten auch Spuren eines Werkplatzes für Eisenverarbeitung freigelegt werden.

Die Befunde legen es nahe, die römische Mauer weiter südlich und damit wahrscheinlich weitgehend als zerstört bzw. durch die Erosion der Thur abgetragen zu betrachten. Im weiteren konnte in einem grossen Teil der Grabungsfläche eine mächtige, praktisch fundleere Planie beobachtet werden, die zum Mauerbau in spätrömischer Zeit gehören muss. Unter dieser Planie konnten Resten eines Horizontes mit wahrscheinlich eisenzeitlichem Material festgestellt werden.

Neben der grossen Menge von Kleinfunden, darunter rund 300 Münzen und zahlreiche Eisengegenstände, ist auch deren Kontext in vielen Fällen aussagekräftig, so liegen einige münzdatierte Gruben vor.

Im Bereich der ehemaligen Kornscheune des Schlosses, wo sich die westliche Kastellmauer im Gebäudeinnern mehr als 2 m hoch erhalten hat, wurden die Grabungen von 1988 fortgesetzt. Der nordwestliche Eckturm des Kastells wurde zur Restaurierung vorbereitet.

*Archäologische Kleinfunde:* Münzen, Metall, Keramik, Glas, Knochenobjekte.

*Faunistisches Material:* Tierknochen.

*Probenentnahmen:* C14.

*Datierung:* archäologisch. Spuren des 1.–3. Jh., mehrheitlich ca. 280/290–ca. 400 n. Chr.

*Amt für Archäologie TG.*

Porrentruy JU, Sous Hermont  
voir Epoque Romaine, Alle JU, Noir Bois

Schleitheim SH, Im Boden

LK 1031, 678 200/288 300. Höhe 480 m.

*Datum der Grabung:* 12.9.1991.

*Bibliographie zur Fundstelle:* W. Drack u. R. Fellmann, Die Römer in der Schweiz (1988), 502–505.

Ungeplante Notgrabung (Überlaufleitung zu Quellfassung). Grösse der Grabung ca. 150 m<sup>2</sup>.

Siedlung.

Mit dem 1,5–3 m tiefen Graben, 70 m südöstlich der Thermen, liegt nach 1944 ein zweiter Querschnitt durch den südlichen Bereich des Vicus IVLIOMAGVS vor.

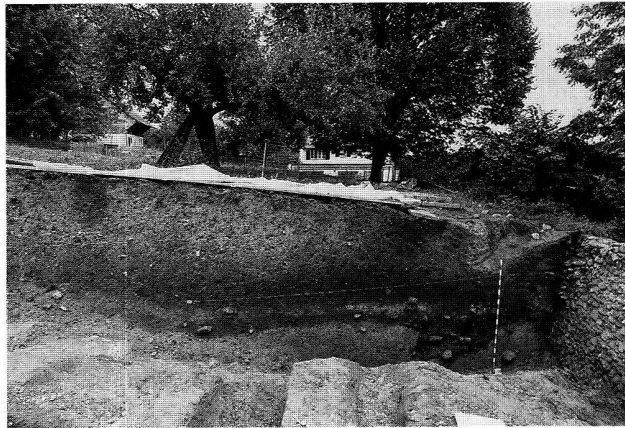


Abb. 26. Pfyn TG, Städtli. N-S-Profil, Südteil von W. Rechts neuzeitliche Stützmauer; im Profil spätrömische Schichtabfolge mit Grube.

Deutlich zeichnete sich die Hauptstrasse als ein bis zu 9 m breites und bis zu 1,2 m mächtiges Malmschuttpaket ab. Zusammen mit den seitlichen Strassengräben erreicht das Trassee eine Breite von 14 m. Südöstlich davon, gegen den Zwerenbach hin, liegt die 30 cm starke, mit viel Brandschutt durchsetzte römische Siedlungsschicht 90 cm unter der Strassenoberfläche. Das gleiche gilt für den Bereich nordöstlich der Strasse. Hier weisen eingestampfter Bodenhorizont und Reste von Schwellbalkenlagen, überdeckt von Brandschutt, auf ein brandzerstörtes Holzgebäude hin.

*Archäologische Kleinfunde:* zahlreiche Grob- und Feinkeramik und TS des 1. und 2. Jh.

*Datierung:* archäologisch.

*AfVSH.*

Seltisberg BL, Winkel

LK 1068, 621 000/256 600. Höhe 490 m.

*Datum der Grabung:* November 1991.

*Bibliographie zur Fundstelle:* Basler Zeitschr. f. Gesch. u. Altertumskunde 9, 1909, 368f.

Geplante Notgrabung (Sondierung). Grösse der Grabung wenige m<sup>2</sup>.

Siedlung.

K. Rudin legte in einer Sondierung mehrere Fragmente einer römischen Mauer frei. Der Befund und die Funde machen deutlich, dass ein grosser Teil des Mauerwerks in der frühen Neuzeit restlos abgeräumt worden ist. Bei den erhaltenen Mauerresten fanden sich aber neben römischer Keramik auch Reste farbig bemalten Wandputzes.

*Datierung:* archäologisch.

*AMABL, J. Tauber.*



## Stein am Rhein SH, I de Hofwise

LK 1032, 706 500/279 100. Höhe 415 m.

*Datum der Grabung:* September 1991.

*Bibliographie zur Fundstelle:* HA 6, 1975, 22/23, 38–87.

Geplante Notgrabung (Bau eines neuen Treibhauses). Grösse der Grabung ca. 110 m<sup>2</sup>.

Grab.

Die Untersuchungen im Bereich der neuen Treibhausfundamente westlich anschliessend an die Grabung von 1974 erbrachte die Gräber Nr. 23–29 des spätrömischen zum Kastell Tasgetium gehörenden Gräberfeldes. Während die Gräber 24 und 29 eine Reihe von Gefässen aus Glas, Keramik und Lavez lieferten, blieben die übrigen Gräber beigabenlos. Interessanterweise ist auch ein von Grab 24 durchschlagener Töpferofen angeschnitten sowie eine Materialentnahmegrube mit einer Feuerstelle freigelegt worden. Beide datieren aufgrund der Keramik in die frühromische Zeit. Das Areal des spätrömischen Friedhofs dient offenbar vorgängig als Werkplatz, der zum römischen Vicus von Eschenz gehört haben dürfte. Die Grabungen werden 1992 fortgesetzt.

*Anthropologisches Material:* 7 Gräber.

*Faunistisches Material:* Tierknochen als Speisebeigabe.

*Datierung:* archäologisch.

*AfVSH.*

## Stein am Rhein SH, Stadtkirche

LK 1032, 706 800/279 650. Höhe 403 m.

*Datum der Grabung:* 1990/91.

*Bibliographie zur Fundstelle:* R. Frauenfelder, Die Kunstdenkmäler des Kantons Schaffhausen II (1958), 149–182; AS 10, 1987, 1, 23–25.

Geplante Notgrabung (Kirchenrestaurierung). Grösse der Grabung ca. 80 m<sup>2</sup>.

Siedlung.

Bodeneingriffe im Bereich der Vorhalle, des Südturms, des Abgangs zum Kreuzgang sowie im anschliessenden Heizungsraum erforderten punktuelle Untersuchungen. Dadurch ist ein Siebtel der Kirchenfläche archäologisch untersucht worden. Hinzu kommen baugeschichtliche Beobachtungen am aufgehenden Mauerwerk, dessen Verputz aber nur punktuell entfernt wurde. Für den 1986 entdeckten, spätrömischen Brückenkopf liegen – abgesehen von einigen wohl dazugehörenden Pfostengruben – keine neuen Erkenntnisse vor. Beim Treppenabgang zum Kreuzgang liessen sich einige nicht näher deutbare Mauerzüge feststellen, die sicher älter sind als der bestehende Bau. Das gleiche gilt für die 12 in diesem südöstlichen Bereich liegenden Gräber, die demnach spätestens ins

11. Jh. zu datieren sind. Eine klare Abfolge zeigte sich im Bereich der Vorhalle: ihre Ostbegrenzung bildete ehemals die westliche Schiffwand, vor der bestattet wurde. Noch im 11. Jh. wird ihr zentral(?) ein quadratischer Westturm vorangestellt. Dieser wird abgelöst durch einen Westbau mit doppelgeschossiger Vorhalle, flankiert von zwei Türmen, von denen der südliche noch auf etwa die halbe Höhe erhalten ist. Dieser Westbau rechnet mit dem bestehenden dreischiffigen Langhaus.

Ob der quadratische Chor dazugehört oder einer späteren Bauetappe entstammt, kann beim jetzigen Forschungsstand nicht gesagt werden. Hingegen ist die südliche Nebenkammer (Chorkapelle) in der zweiten Bauetappe noch in romanischer Zeit sekundär an diesen Chor angefügt worden. Das gleiche gilt für die nördliche Nebenkammer, die Liebfrauenkapelle, deren Entstehungszeit ins dritte Viertel des 14. Jh. fällt.

*Anthropologisches Material:* 28 Gräber.

*Datierung:* archäologisch. Römisch; 11.–16. Jh.

*AfVSH.*

Studen BE, Vorderberg, *Petinesca*

siehe AS 14, 1991, 4, 296–298

## Sursee LU, Somehuus

siehe Frühmittelalter

## Triengen LU, Murhubel

LK 1109, 648 060/232 020. Höhe 512 m.

*Datum der Grabung:* seit 18.3.1991.

*Bibliographie zur Fundstelle:* JbSGUF 74, 1991, 276.

Geplante Notgrabung (Bauprojekt). Grösse der Grabung ca. 2500 m<sup>2</sup>.

Siedlung.

Älteste Reste auf dem Areal des Gutshofes sind Spuren eines Holzgebäudes. Etwas jünger ist ein Weg mit Funden um die Mitte 1. Jh. n. Chr. Frühestens um 70 n. Chr. wurde ein gemauerter Kernbau mit Pfeilern an der Aussenseite errichtet, den man um 160 n. Chr. erweiterte. Der Gutshof wurde wohl gegen Ende des 3. Jh. verlassen; eine gewaltsame Zerstörung um 260 n. Chr. ist jedenfalls nicht nachzuweisen.

*Datierung:* archäologisch.

*Vaterland*, 30.8.1991 (*J. Bühlmann*) und *Auskünfte Kantonsarchäologie LU*.

## Vallon FR, Sur Dompierre

CN 1184, 563 250/191 850. Altitude 440–443 m.

*Date des fouilles:* mai–novembre 1991.

*Références bibliographiques:* ASSPA 74, 1991, 277–279 (avec renvois); Archéologie fribourgeoise, Chronique archéologique 1987–88 (1990), 105–112 (avec renvois).

Fouille programmée (projet de construction). Surface de la fouille env. 600 m<sup>2</sup>.

Habitat (villa).

Les fouilles se sont principalement poursuivies à l'extérieur du complexe résidentiel de la villa (fig. 27). Outre le dégagement du mur de galerie orientale du corps de bâtiment sud bordé par un fossé périphérique, une nouvelle construction a été découverte à une dizaine de mètres plus à l'est. Il s'agit d'un bâtiment rectangulaire (13 × 9,50 m) formé par des solins maçonnés étroits (0,34 m), généralement conservés au sommet des fondations. Au sol, la fouille en plan a livré quatre rangées de trous de poteaux établis perpendiculairement par rapport aux murs (fig. 27). Au total, vingt-deux négatifs de piliers furent reconnus sur les trente-six qui composent sans doute la structure porteuse de cet édifice (horreum?, grenier?).

Face au corps de bâtiment nord subsistaient plusieurs sols (de mortier, de galets, d'éclats de molasse) jouxtant le portique. Ils étaient bordés au sud par une canalisation (récupérée) probablement dotée à l'est d'une pièce d'eau (bassin?).

Au centre du «jardin», un mur se développe sur plus de 35 m en direction du ruisseau antique. Son extrémité occidentale n'a pu être recherchée en raison d'une digue de terre et d'un drain placés sur la parcelle en 1989. Par contre, son bout est perfore la destruction du corps de bâtiment central et s'interrompt à 0,90 m du portique. Il semble correspondre à un mur de clôture établi postérieurement à la destruction du corps de bâtiment central. Deux sondages ont également permis de reconnaître l'extrémité nord d'un drain installé obliquement sous l'angle du portique et localisé sur plus de 50 m à l'ouest de l'aile sud de la villa. Il recueillait vraisemblablement les eaux de toiture du corps de bâtiment nord issues d'un canal de bois placé verticalement en bout du mur de refend principal (fig. 28). La base du canal débouchait dans une cavité ménagée au centre de la façade orientale.

Les dernières investigations porteront sur la partie arrière du corps de bâtiment nord et notamment au niveau du dégagement de l'abside ouvrant sur la mosaïque de la *vanatio* actuellement située sous une adduction d'eau de quartier.

*Matériel archéologique:* céramique, monnaies, os.

*Faune:* non déterminée.

*Datation:* archéologique. 1<sup>er</sup>–7<sup>e</sup> s. ap. J.-C.

SAFR, F. Saby.

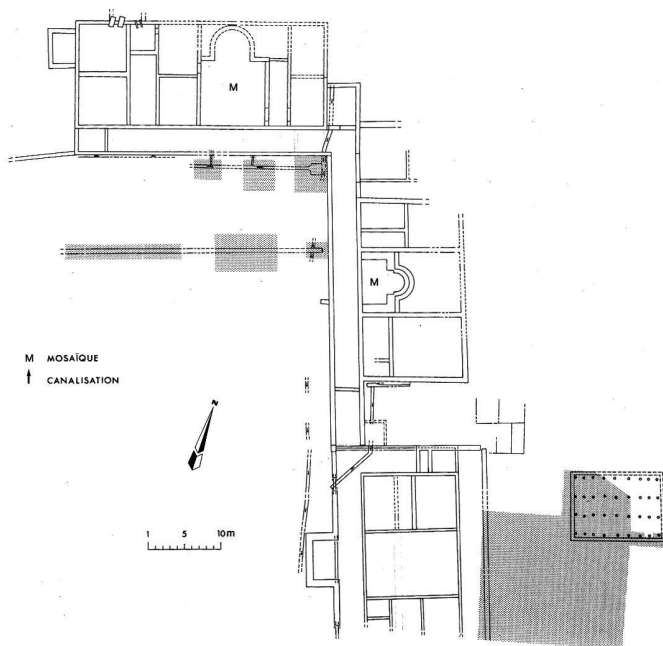


Fig. 27. Vallon FR, Sur Dompierre. Plan schématique de la villa. En grisé les surfaces fouillées en 1991.

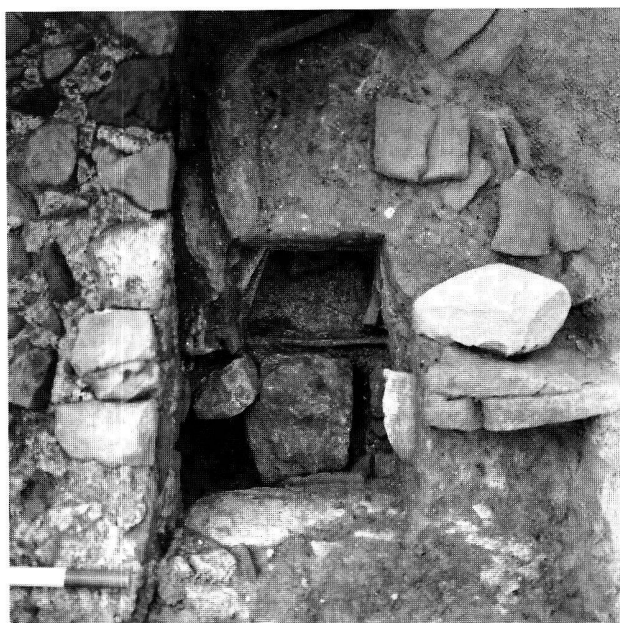


Fig. 28. Vallon FR, Sur Dompierre. Négatif du canal de bois (blocage) placé en bout du mur de refend.

## Vandœuvres GE, Temple de Vandœuvres

CN 1301, 504 604/119 601. Altitude 460 m.

*Date des fouilles:* février 1988–juin 1991.

*Références bibliographiques:* Genova, 28, 1990, 17–18; ASSPA 74, 1991, 280.

Fouille de sauvetage programmée (restauration du temple). Surface de la fouille env. 1400 m<sup>2</sup>.

Habitat. Tombe.

Etude d'une villa gallo-romaine (*pars urbana*) et des différents sanctuaires chrétiens qui se succèdent sur cet emplacement jusqu'à nos jours.

*Matériel anthropologique:* individus du 5<sup>e</sup>–18<sup>e</sup> s.

*Faune:* gallo-romaine.

*Prélèvements:* C14.

*Datation:* archéologique, C14.

*Service cantonal d'archéologie GE, J. Terrier.*

## Wartau SG, Ochsenberg

siehe Jüngere Eisenzeit

## Winterthur ZH, Marktgasse 44/Stadthausstrasse 81

siehe Frühmittelalter

## Winterthur ZH, Oberwinterthur, Dorfstrasse 7

LK 1072, 699 408/262 745. Höhe 460 m.

*Datum der Grabung:* 3.6.–28.6.1991.

Neue Fundstelle innerhalb des Vicus Viturum.

Geplante Notgrabung (Bauvorhaben). Grösse der Grabung ca. 500 m<sup>2</sup>.

Handwerksbereich am Rand der Siedlung.

Zur Abklärung der Befundsituation in einem Bereich 100 m südlich des angenommenen Verlaufs der römischen Strasse, im östlichen Bereich des Vicus, wurde auf der Parzelle (Abb. 29,5) ein langer Sondierschnitt ausgehoben. Es kamen fünf Gruben mit Material des 1. und 2. Jh. zum Vorschein. Beim anschliessenden Humusabtrag wurden zwei römische Töpferöfen und eine Werkgrube, deren Verwendungszweck noch zu definieren ist, freigelegt. Von beiden Öfen konnte der gesamte Grundriss erfasst werden. Beim einen Brennofen war die unterste Lage der Sandsteinmauerung noch erhalten, dieser Ofen weist zwei Benützungsphasen auf. Aus seiner Feuergrube konnten Fehlbrände geborgen werden. Erstmals ist damit eine seit langem vermutete keramische Produktion in Winterthur nachgewiesen.

*Archäologische Kleinfunde:* Keramik, sieben römische Münzen, Bronze- und Eisengegenstände, Baumaterialien.

*Datierung:* archäologisch.

*Kantonsarchäologie Zürich, B. Hedinger.*

## Winterthur ZH, Oberwinterthur, Römerstrasse 169A

LK 1072, 699 143/262 718. Höhe 474 m.

*Datum der Grabung:* 18.3.–31.7.1991.

Neue Fundstelle innerhalb des Vicus Vitudurum.

Geplante Notgrabung (Bauvorhaben). Grösse der Grabung ca. 460 m<sup>2</sup>.

Siedlung.

Als Folge einer geplanten Neuüberbauung des nördlichen Teils einer Parzelle im Bereich des Vicus (Abb. 29,4) musste eine Fläche, auf welcher bisher eine Scheune stand, untersucht werden. Diese liegt etwa 30 m nördlich der römischen Strasse, dem Kirchhügel gegenüber. Neuzeitliche Keller und eine Jauchegrube beeinträchtigten die römischen Schichten in gewissen Grabungssektoren stark. Es konnten mehrere Siedlungshorizonte des 1. und 2. Jh. n. Chr. festgestellt werden. Den Holzbauten folgten drei verschiedene Steinbauten z.T. mit mehreren Bauphasen. An einigen Stellen konnte noch aufgehendes Mauerwerk gefunden werden. In der Zerstörungsschicht eines Raumes lagen zahlreiche Fragmente von bemaltem Wandverputz. Vereinzelt sind Mörtelböden erhalten. Im Zentrum des Areals wurde ein Kiesplatz mit einem Pfad aus gesetzten Steinplatten freigelegt. Aus mehreren Gruben stammt reichhaltiges Fundmaterial.

*Archäologische Kleinfunde:* Keramik in grossen Mengen, fünfzehn römische Münzen, Bronze- und Eisengegenstände, Glas, Fragmente von bemaltem Wandverputz, Baumaterialien.

*Anthropologisches Material:* drei Skelette von Neugeborenen.

*Faunistisches Material:* zahlreiche Tierknochen.

*Datierung:* archäologisch.

*Kantonsarchäologie Zürich, B. Hedinger.*

## Winterthur ZH, Oberwinterthur, Römerstrasse 173

(Restaurant «Rössli»)

LK 1072, 699 180/262 700. Höhe 470 m.

*Datum der Grabung:* 19.11.1990–10.5.1991.

Neue Fundstelle innerhalb des Vicus Vitudurum.

Geplante Notgrabung (Bauvorhaben). Grösse der Grabung ca. 60 m<sup>2</sup>.

Siedlung.

Der Fundort (Abb. 29,2) liegt nördlich der West-Ost verlaufenden Hauptstrasse des Vicus. Es handelt sich um eine Flächengrabung innerhalb eines bestehenden Gebäudes, von dem ca. zwei Drittel bereits unterkellert waren. Im restlichen Drittel fand sich ein unerwartet reicher Befund. Zu erwähnen ist eine auch für hiesige Verhältnisse ausserordentlich fein strukturierte Schichtabfolge aus immer wieder erneuerten Planien mit Gehniveau



Abb. 29. Winterthur ZH, Oberwinterthur. Lage der Grabungen 1991.

und Böden aus den ersten drei Vierteln des 1. Jh. n. Chr., die innerhalb eines vermutlich mehrmals erneuerten holzgebauten Vicus-Hauses liegen. Leider konnte auf der untersuchten Fläche keine Hauswand gefasst werden, was die Interpretation des Befundes erheblich erschwert. Dazu gehören auch eine mehrmals umgestaltete Holzverspriesste Grube und diverse Pfostenstellungen. Der Anfang der Besiedlung dürfte um Zeitwende liegen.

Eine grosse Überraschung war sodann ein in den bekannten Siedlungsrastrer passender Mauerwinkel, der zu einem im letzten Viertel des 1. Jh. errichteten Steinbau gehört. Es handelt sich um den ersten nachgewiesenen Steinbau ausserhalb des Kirchhügels (Vierecktempel und Thermen). Die etwa 30 m nordwestlich liegende Ausgrabung in der Parzelle Römerstrasse 169A erbrachte eine willkommene Bestätigung dieses Befundes (vgl. unten, Römerstrasse 215). Zum erwähnten Steinbau fanden sich einige Schichten und Befunde, darunter ein nachträglich eingebauter Abwasserkanal.

*Archäologische Kleinfunde:* Münzen, Metallobjekte, Keramik und andere Siedlungsabfälle.

*Anthropologisches Material:* Skelett eines weiblichen Säuglings am Rande einer Grube (Neonaten- bzw. Kindergrab).

*Faunistisches Material:* Tierknochen.

*Datierung:* archäologisch. 1. und frühes 2. Jh. n. Chr.

*Kantonsarchäologie Zürich, J. Rychener.*

Winterthur ZH, Oberwinterthur, Römerstrasse 187

LK 1072, 699 200/262 700. Höhe 471,6 m.

*Datum der Grabung:* 28.10.–23.12.1991.

Neue Fundstelle innerhalb des Vicus Viturum.

Geplante Notgrabung (Bauvorhaben). Grösse der Grabung ca. 4 m<sup>2</sup>.

Siedlung.

Wegen der geplanten Überbauung des Hinterhofareals einer Liegenschaft an der Römerstrasse wurde im Bereich der geplanten Baugrube eine Sondierung vorgenommen. Unter einer 80 cm mächtigen Deckschicht mit modernem Material liegt ein 1,6 m dickes römisches Schichtpaket. Der Boden ist sehr nass, so dass sich in der unteren Hälfte der Schicht Holzbalken und Bretter erhalten haben. Ab Anfang Januar 1992 wird hier auf einer Fläche von ca. 250 m<sup>2</sup> eine Notgrabung durchgeführt werden.

*Datierung:* archäologisch.

*Kantonsarchäologie Zürich, M. Graf.*

## Winterthur ZH, Oberwinterthur, Römerstrasse 215

LK 1072, 699 275/262 800. Höhe 470 m.

*Datum der Grabung:* 19.11.1990–8.3.1991; 11.11.1991–ca. Ende Februar 1992.

Neue Fundstelle innerhalb des Vicus Vitudurum.

Geplante Notgrabung (Bauvorhaben). Grösse der Grabung ca. 30 m<sup>2</sup>.

Siedlung.

Im Hinblick auf einen geplanten Umbau sind im Innern eines alten Bauernhauses (Abb. 29,3) Sondierungen vorgenommen worden. Die römische Schicht mit einer Mächtigkeit von ca. 30 cm liegt unter einer 1,2 m dicken sterilen Deckschicht. Die Grabungsfläche liegt im Innern eines Vicus-Hauses. Es konnten eine mehrfach erneuerte Feuerstelle und Einrichtungen nachgewiesen werden, die auf gewerbliche Nutzung hindeuten.

Die Funde datieren ins 1. Jh. n. Chr., im Vergleich mit anderen Grabungen in Oberwinterthur ist das Fundmaterial eher spärlich.

Wegen einer Änderung des Bauprojekts musste die Grabung im November 1991 wieder aufgenommen werden.

*Datierung:* archäologisch.

*Kantonsarchäologie Zürich, M. Graf.*

## Winterthur ZH, Oberwinterthur, Römerstrasse 229

LK 1072, 699 325/262 850. Höhe 467 m.

*Datum der Grabung:* seit 14.10.1991.

Neue Fundstelle innerhalb des Vicus Vitudurum.

Sondierung, geplante Notgrabung (Bauvorhaben). Grösse der Grabung ca. 1400 m<sup>2</sup>.

Siedlung.

Wegen einer geplanten Überbauung wird seit Oktober 1991 ein grosses Areal am nordöstlichen Ende der heutigen Römerstrasse untersucht (Abb. 29,6). Es konnten eine Schicht und Gruben mit römischem Material aus dem 1. und 2. Jh. festgestellt werden. In die römische Schicht war ein Skelettgrab eingetieft, bei dessen Schädel ein einreihiger Kamm mit halbrunder Griffplatte und Kreisaugenverzierung lag (*Datierung:* 1. Hälfte 5. Jh. n. Chr.).

*Datierung:* archäologisch.

*Kantonsarchäologie Zürich, M. Graf.*

Yverdon VD, Rue des Philosophes 13  
voir Second Age du Fer

## Yvonand VD, Mordagne

CN 1183, 546 400/183 500. Altitude 435 m.

*Date des fouilles:* janvier–octobre 1991.

*Références bibliographiques:* M. Andrès-Colombo, La villa gallo-romaine d'Yverdon-Mordagne et son cadre rural. *Etudes de Lettres*, 1982, 1, 85–103; ASSPA 74, 1991, 281.

Fouille de sauvetage (canalisation; projet d'immeuble). Surface de la fouille env. 435 m<sup>2</sup>.

Habitat. Tombes.

La poursuite de la mise en place de canalisations communales dans le hameau de Mordagne ainsi que la mise à l'enquête d'un projet immobilier ont nécessité une intervention de grande envergure à l'emplacement de la *pars urbana* de la villa gallo-romaine d'Yvonand-Mordagne. Les fouilles ont permis de dégager la presque totalité de l'aile septentrionale de la demeure.

De grandes pièces, toutes pourvues de sols en *terrazzo* s'organisent autour d'une cour intérieure de 35 × 42 m bordée d'un portique à péristyle (fig. 30). Le stylobate composé de dalles de grès est parfaitement conservé sur le côté nord du jardin. A intervalle régulier de 11 pieds, les dalles présentent un renforcement, à l'emplacement des bases des colonnes. Les fondations du stylobate sont elles-mêmes renforcées et plus profondes à cet endroit (fig. 31). Le long du péristyle, de nombreux fragments de fûts cannelés et de chapiteaux corinthiens ont été retrouvés.

Au nord, appuyée sur le large mur arrière du bâtiment, une grande pièce de 11 m de côté donnait sur le lac; elle comportait un pavement de mosaïque dont seule une petite partie était conservée.

Réutilisant le stylobate du portique ainsi qu'une partie des murs de la villa du second siècle, un aménagement tardif s'est installé sur le site. Une de ses pièces comportait un système de chauffage par hypocauste dont les canaux étaient constitués en majeure partie de blocs de grès récupérés du portique (fig. 31). Un foyer domestique et un four à cuire complètent ces aménagements datés pour l'instant du 4<sup>e</sup> s. ap. J.-C. Des tombes ne contenant aucun mobilier ont été mises au jour à proximité sans qu'il soit possible de les rattacher à cet aménagement.

Mentionnons enfin qu'une analyse dendrochronologique pratiquée sur des pieux de chêne des fondations des murs de la villa permet de placer sa construction vers 110 ap. J.-C. (réf. LRD91/R3057–1).

*Matériel archéologique:* céramique, peinture murale, verre, bronze, blocs d'architecture, mosaïque.

*Faune:* ossements, coquilles d'huitres.

*Datation:* archéologique: fin 1<sup>er</sup>–début du 5<sup>e</sup> s. ap. J.-C. Dendrochronologique: 110 ap. J.-C.

*C.A. Paratte.*



Fig. 30. Yvonand VD, Mordagne. Vue générale des fouilles. A gauche, le stylobate du péristyle à l'endroit où il est conservé et – en bas – le système d'hypocauste appartenant au réaménagement tardif du site.



Fig. 31. Yvonand VD, Mordagne. Détail des dalles de grès du stylobate. Le renforcement des fondations et de la dalle sont bien visibles.

Zug ZG, Fischmarkt 3  
siehe Ältere Eisenzeit

Zug ZG, St. Michael

LK 1131, 681 960/224 040. Höhe 470 m.

*Datum der Grabung:* Sommer 1991.

Neue Fundstelle.

Geplante Sondierung (geplante Überbauung). Grösse der Grabung ca. 20 m<sup>2</sup>.

Siedlung.

Anlässlich einer archäologischen Vorabklärung im Gebiet der Friedhofsgärtnerei bei der Kirche St. Michael konnten einige wenige römische Funde geborgen werden. Es lässt sich hier oder in der unmittelbaren Umgebung eine oder allenfalls «die» römische Siedlung in der Stadt Zug vermuten. Zukünftige Untersuchungen werden hier hoffentlich weitere Klarheit erbringen.

*Datierung:* archäologisch.

*Kantonsarchäologie Zug, S. Hochuli.*